

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

40 (16.2.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Pariser Europa-Armee-Konferenz eröffnet

Schuman: Von der atlantischen Verteidigung darf uns nichts ablenken

Paris (dpa/AP). Im Uhrensaal des französischen Außenministerium wurde am Donnerstag unter dem Vorsitz des französischen Außenministers Robert Schuman die Europa-Armee-Konferenz eröffnet, an der 12 Nationen teilnehmen. Sieben von ihnen, Kanada, Dänemark, Holland, Norwegen, Portugal, Großbritannien und die USA, haben jedoch nur Beobachter entsandt.

Die französische Delegation wird von Außenminister Schuman, die belgische von Außenminister van Zeeland, die luxemburgische von Außenminister Bech, die deutsche von Professor Hallstein geführt. Als zweiter deutscher Delegierter fungiert der ehemalige Oberstleutnant de Maizière.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte Außenminister Schuman: „Wenn die Initiative, die zur Einberufung dieser Konferenz führte, den Aufbau der atlantischen Verteidigung gefährden oder hemmen könnte, dann würden wir nicht zögern, sie aufzugeben. Von der atlantischen Verteidigung darf uns nichts ablenken.“

Weiter sagte Schuman, daß trotz der atlantischen Zusammenarbeit das europäische Problem bestehen bleibe. Europa brauche eine Organisation, mit der es den veralteten Nationalismus überwinden könne. Die Organisation der Verteidigung des Atlantik und Europas könnten einander ergänzen.

Die Grundidee des französischen Planes für den Aufbau einer Europa-Armee sei, daß eine europäische Armee von übernationalen Charakter an die Stelle nationaler Streitkräfte treten solle. Diese europäische Armee solle zur Sicherheit und Verschmelzung Europas beitragen.

Die Einladung an die deutsche Bundesregierung, so betonte Schuman, besage, daß sie an den Arbeiten der Konferenz in völliger Gleichberechtigung teilnehme.

Der italienische Ministerpräsident Alcide de Gasperi erklärte der Nachrichtenagentur Ansa am Mittwoch, ein Ziel der 3tägigen französisch-italienischen Besprechungen in Santa Margherita sei gewesen, festzustellen, „ob eine europäische Armee eine ständige Basis für die Vereinigten Staaten von Europa bilden kann“.

Das Ergebnis der Konferenz sei, „daß die europäische Front als Teil der atlantischen Front unerschütterlich und in Einigkeit standhalten wird“. Frankreich und Italien seien ebenso wie andere Atlantik-Pakt-Nationen bemüht, eine Friedenslösung zu finden.

Schlechte Presse für Europa-Armee

Paris (dpa). Die am Donnerstag eröffnete Konferenz über die Bildung einer Europa-Armee hat eine schlechte Presse. Zu den Informationen, die über den Inhalt des französischen Planes durchgesickert sind, nehmen die Zeitungen eine scharf kritische oder bestenfalls eine zurückhaltende Stellung ein.

„Le Parisien Libere“ faßt seine Ausführungen wie folgt zusammen: „Man muß immer wieder betonen: Im Augenblick hängt die Sicherheit des Westens ausschließlich von der baldigen Herstellung von Verteidigungsmöglichkeiten im rein atlantischen Rahmen ab.“

„Combat“: Es wird behauptet, daß man die letzten Hoffnungen auf den französischen Vorschlag für eine Europa-Armee setzen müsse. Die Einigung Europas kann aber nicht von den Militärs kommen.

Skeptis ist auch deshalb angebracht, weil Deutschland keine Neigung zeigen dürfte, in Tagelohn stehende und auf buntschichtige Einheiten verteilte Soldaten zu liefern. In Kürze dürfte sowieso Bundeskanzler Adenauer der einzige sein, der sich noch dafür einsetzen wird, zu den Waffen zu greifen.“

Adenauer: Französisch-italienische Zusammenarbeit zu begrüßen

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer begrüßte am Donnerstag die Übereinstimmung zwischen Frankreich und Italien in lebenswichtigen europäischen Fragen, die auf der Konferenz von Santa Margherita erzielt wurde. Im Zusammenhang mit der Pariser Konferenz über den Plevenplan meinte der Bundeskanzler, daß in einer Europa-Armee das Gegenstück zum Schumanplan gesehen werden könne. Eine solche Armee sei für eine Integration Europas von großem psychologischen Wert.

Churchill zweifelt

London (AP). Der Führer der britischen konservativen Opposition, Winston Churchill, hat dem Unterhaus am Mittwoch während der Verteidigungsdebatte einen Mißtrauensantrag gegen die Labour-Regierung vorgelegt, in dem die Zweifel der Opposition an der Fähigkeit der Regierung Attlees, das Verteidigungsprogramm erfolgreich durchzuführen, zum Ausdruck gebracht wurden.

Bayern protestierte

München (ko). Wie in München bekannt wurde, sind auf Veranlassung der Besatzungsmächte zurückgehende Anweisungen eingetroffen, welche die Installation von Sprengeneinrichtungen an einer großen Anzahl bedeutender Brücken im Bundesgebiet vorsehen. Diese Anweisungen werden als „streng geheim“ bezeichnet. In Bayern allein sollen etwa 50 Brücken für eventuelle Sprengungen vorgesehen sein. Der Kreis der zu Arbeiten ausführenden Firmen und Arbeiter wurde eng befristet. In dieser Frage fand eine Besprechung zwischen dem amerikanischen Landeskommissar Shuster und dem bayerischen Ministerpräsidenten Ehard statt, in welcher dieser Protest gegen die geplanten Maßnahmen einlegte.

Die Deutschen sollen entscheiden

Byroade über den deutschen Verteidigungsbeitrag

Frankfurt a. M. (dpa). Der Leiter der Deutschland-Abteilung im amerikanischen Außenministerium Colonel Henry A. Byroade sagte am Donnerstag im alliierten Presseclub in Frankfurt, die Vereinigten Staaten seien der Auffassung, daß die Pläne für einen deutschen Verteidigungsbeitrag nicht durch die Aussicht auf eine Viermächtekonferenz verzögert werden sollten. Er gehöre nicht zu denjenigen, die glauben, daß dieses Thema verfrüht zur Sprache gebracht werden sei. „Ich bin der Ansicht, daß dieses Problem die natürliche Folge der überall für freie Menschen sich ergebenden Notwendigkeit war, an ihre eigene Verteidigung zu denken.“

Die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrags sei in dem Augenblick in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, als die westlichen Alliierten in Deutschland die Verpflichtung übernehmen, einen Angriff auf die Bundesrepublik oder Westberlin als einen Angriff auf sich selbst zu betrachten. In dieser Situation sei es angemessen und gerechtfertigt, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich an seiner eigenen Verteidigung zu beteiligen.

Byroade unterstrich, daß sich die amerikanische Einstellung zur deutschen Verteidigung seit der Brüsseler Konferenz der Atlantikmächte nicht geändert habe. Die Entscheidung über eine deutsche Teilnahme sollte vom deutschen Volk und seiner Regierung auf vollkommener freiwilliger Grundlage getroffen werden.

Strafherabsetzungen in Belgien

Brüssel (AP). Ein belgisches Appellationsgericht hat am Donnerstag die Urteile gegen zwei Deutsche aufgehoben, die der Kriegsverbrechen beschuldigt und zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden waren.

Der Gerichtshof milderte ferner die Strafmäßig für sieben weitere Deutsche, die ebenfalls wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden sind. Sämtliche Angeklagten waren Angehörige der ehemaligen Geheimen Feldpolizei. Sie waren am 14. August 1950 nach viermonatiger Verhandlung wegen „Grausamkeiten, die sich nicht mit der Konvention über die Menschenrechte und mit den Kriegsgebräuchen vereinbaren lassen“, verurteilt worden.

Hochzeit in Teheran

Der Schah von Persien wurde am Montag im festlich geschmückten Elfenbeinsaal des königlichen Marmorpalastes zu Teheran mit der schönen 18jährigen Soraja Efstandiari nach mohammedanischem Ritus getraut. 21 Salutschüsse begleiteten die Trauungszeremonie. Der Hochzeitstag wurde in ganz Persien zum Feiertag erklärt und an die Armen des Landes kostenlos Lebensmittel ausgeben. Lächelnd bewunderte hier der Schah seine soeben angetraute Gattin in ihrem kostbaren Hochzeitskleid, das von dem Pariser Modeschöpfer Christian Dior entworfen wurde. (dpa)



Sie sprechen miteinander

F.L. Wer spricht mit wem? Es läge nahe, an Adenauer und Schumacher zu denken, von denen schon seit Wochen behauptet wird, sie wollten miteinander reden. Das Rendezvous ist jedoch eigemal verschoben worden und es hat sich inzwischen einiges ereignet, so daß man glauben könnte, eher kämen Berg und Tal zusammen als Regierungs- und Oppositionschef. Die scheinen so sehr in anderen Welten zu leben, daß sie sich nicht trauen, unser „geliebtes Deutsch“ Auge in Auge miteinander zu sprechen, sondern wie souveräne Staatsoberhäupter einen „Notenwechsel“ miteinander führen. Wie herrlich lassen sich doch in Papierdeutsch auf dem Umwege über Schreibmaschine und Sekretärin die Worte mit Stachelndraht umgeben, so daß sie unnahbar, undeutbar und vielgestaltig werden! Wie das so die Diplomaten der großen Mächte tun.

Nein, Bundeskanzler und Oppositionsführer sind noch nicht miteinander ins Gespräch gekommen, über die sich Adenauer und Schumacher darin einig waren, daß sie nicht einander nicht sprechen sollen, nämlich der Osten und der Westen des zwierteilten Deutschlands. Ist das nicht ein Witz? Einmal in ihrer gegenseitigen politischen Fehde waren sich Regierungs- und Oppositionsführer einig, damals bei der Ablehnung des Grotewohlbriefes und in der Begründung des Gesprächs mit der Ostzone, und ausgerechnet in dieser Sache haben die Tatsachen anders entschieden. Denn wir sind trotz Adenauer und Schumacher mitten drin in dem Gespräch zwischen Ost und West. Das geschieht nicht offiziell zwischen den beiden Regierungen. Aber durch tausend Kanäle, über Briefe, Rundschreiben, Resolutionen und Zeitungen gelangen diese Gedanken in die öffentliche Meinung, bemächtigen sich der Köpfe und beeinflussen die Menschen dergestalt, daß es „Eisernen Vorhangs“ nicht erlaubt, sondern befohlen worden, diese Diskussion unter allen Umständen, koste es, was es wolle, in Gang zu bringen, und sie tut das. Stalin braucht es zur Untermauerung der großen internationalen Unterhaltung, die sich zwischen Moskau, New York, London und Paris entsponnen hat.

Entsinnen Sie sich noch, wie das begann? Es fing damit an, daß am 1. 12. des vergangenen Jahres ein Sonderkurier aus dem Osten dem verdrutzten Bundeskanzler einen Brief seines „Kollegen“ Grotewohl, des Ministerpräsidenten der Ostzonenregierung, überbrachte. Wie bestürzt man in Bonn gewesen sein muß, ergibt sich daraus, daß die westdeutsche Presse erst am 4. des gleichen Monats die Nachricht bringen konnte, und zwar nicht von Bonn aus, sondern über Berlin. Und sofort gab Schumacher das Stichwort: taktisches Propagandamöver. Sie hatten beide recht, der verdrutzte Bundeskanzler sowohl als auch der scharf schießende Oppositionsführer. Es ist und bleibt Propaganda, was der Osten bezüglich der Einigung Deutschlands bieten kann. Aber sie hätten damals schon das erkennen müssen, was übersehen zu haben Schumacher dem Adenauer am Mittwoch zum Vorwurf gemacht hat, daß man nämlich das Gespräch mit dem Osten ernster, offensiver hätte anpacken müssen. Wenn eine Weltmacht, die Rußland ist, und die internationale Verschwörung des Bolschewismus hinter einem Mann wie Grotewohl stehen, dann kann man diesen als Otto den Kleinen zwar niedlich finden, aber den Schatten Josefs des Kremelgewaltigen darf man nicht übersehen.

Das hat Schumacher unterdessen eingesehen und er hat die Gelegenheit hurtig benützt, das dem Bundeskanzler nicht unter vier Augen,

aber in der Öffentlichkeit vorzuhalten. Dabei ist doch noch in aller Erinnerung, daß über einer Beantwortung des Grotewohlbriefes überhaupt nichts wissen wollte.

Denken wir aber darüber nicht nach, sondern freuen wir uns über die Erkenntnis. Das Gespräch zwischen dem Osten und dem Westen Deutschlands muß geführt werden; es hätte nie unterbrochen werden dürfen und immer in der Art sein müssen, wie uns die Berliner das gezeigt haben: Offensiv. Denn tut man das nicht, kann es unangenehme Überraschungen geben. Schumacher hat darüber im Rundfunk gesprochen. Eines Tages wachen die in Bonn auf und hören von einer gesamtdeutschen Regierung, in der, wie Schumacher sagt, Kommunisten und Nichtkommunisten, Gutgläubige und Verräter, Harmlose und Leute mit unwiderstehlichem Rededrang sich zusammenfinden und gemeinsam über Ost und West thronen. Man wird dem SPD-Vorsitzenden darin bestimmen müssen, daß eine solche Schattenregierung keine Exekutive hätte und deshalb wenig tatsächlichen Schaden anrichten könnte, aber sie wäre ein ungeheuerliches Propagandainstrument im Dienste des von der SED im Auftrage Moskaus entdeckten neuen deutsch-nationalen Patriotismus einer schwarz-weiß-roten Sichel mit Hammer auf schwarz-rot-goldenem Grund. Es ist dies zwar eine Ungeheuerlichkeit, wie sie nur in Schaubuden zu sehen sind, aber noch jeder Jahrmarkt, auch in der Politik, hat seine Besucher und Bewunderer gefunden.

Soviet zur Beschreibung der „Luft“, in der sich das Gespräch zwischen Ost und West abspielt. Was die politische Formulierung angeht, so hat sich diese zu der Frage zugespitzt: Soll zuerst eine gesamtdeutsche Regierung kommen oder sollen als erstes freie gesamtdeutsche Wahlen stattfinden, durch die dann eine Staatsspitze geschaffen wird? Die SED ist für das erste, weil sie bei freien Wahlen verschwinden würde. Sie bekäme dadurch auch Macht über Westdeutschland. Selbstverständlich sind Adenauer und Schumacher dagegen. Sie sind sich also zum zweitenmal einig. Wie wäre das, wenn sie doch miteinander sprechen würden? Herzhaft, bei einer Flasche Wein vielleicht, wie das bei Männern nichts schaden kann. Es wäre doch gut, wenn die führenden Männer der Bundesrepublik in dieser Frage auch so etwas wie eine Einheitsfront gegenüber dem Osten darstellen würden.

Neues in Kürze

Washington (dpa). Die in den USA weilenden sechs deutschen Bundestagsabgeordneten versicherten dem Außenpolitischen Ausschuss des USA-Senats am Mittwoch, daß die Bundesrepublik die Bemühungen der Atlantikpakt-Staaten zum Widerstand gegen eine kommunistische Aggression unterstützen wird.

London (dpa). Die Eisen- und Stahlindustrie Großbritanniens ist in der Nacht zum Donnerstag in staatlichen Besitz übergegangen.

Wien (AP). Der eingekerkerte katholische Prälatur von Ungarn, Josef Kardinal Mindszenty, soll sich, zuverlässigen Berichten aus Budapest zufolge, in gutem Gesundheitszustand befinden.

Bonn (dpa). Bundes-Wirtschaftsminister Prof. Ludwig Erhard hat eine Verordnung erlassen, nach der die Industrie nicht mehr 25, sondern nur noch 10% ihres normalen Stromverbrauchs einzusparen braucht.

Bonn (dpa). Die Bundesregierung hat damit begonnen, Lebensmittelvorräte im Wert von rund einer Milliarde Mark anzulegen. Nach dem bereits seit längerer Zeit geplanten Regierungsprogramm sollen insgesamt 1,4 Millionen t Weizen, Roggen und Futtergetreide im Wert von 600 Millionen Mark eingelagert werden. Diese Menge entspricht einem Vierteljahresbedarf. Außerdem sollen 50 000 t Margarine-Rohstoffe, 20 000 t Butter und 30 000 t Schmalz für zusammen 168 Millionen Mark auf Lager genommen werden. Diese Menge reicht für 35 Tage aus.

Zum Tage

Jeder schlage sich an die eigene Brust!

Zum 14. Februar, dem Jahrestag des furchtbaren und grausamen Luftbombardements, hat man in dem zerstörten Dresden eine Kundgebung durchgeführt, bei der der Ostzonenministerpräsident Grotewohl nach sowjetischer Anleitung die Amerikaner beschuldigt hat, Dresden erst dann bombardiert zu haben, als sie wußten, daß diese Stadt nach Kriegsende in die sowjetische Besatzungszone eingegliedert werden würde. Diese Behauptung hat die amerikanische Zeitung in Deutschland, „Die Neue Zeitung“ arg in Harnisch gebracht. Die Zeitung erinnert deshalb Grotewohl daran, daß Dresden erst auf zweimaliges Verlangen der Russen von den amerikanischen Flugzeugen angegriffen worden sei. Sie zitiert dann aus dem Buche von Sherwood über Harry Hopkins, den Vertrauten Roosevelts, den Abschnitt, in dem geschildert wird, wie bei einer Konferenz mit Churchill und Roosevelt Stalin gefordert hat, daß sowohl Wohnstätten als auch Fabriken zerstört werden sollten. „Churchill stimmte zu“, heißt es bei Sherwood, „daß die Zivilbevölkerung ein militärisches Objekt sei, daß aber die Zerstörung von Arbeiterwohnstätten nur ein Nebenprodukt von Fehlurteilen auf Fabriken war.“ „Die Neue Zeitung“ stellt dann fest, daß die Bombardierung von Dresden also ein Mittel einer gemeinsamen militärischen Taktik war. „Damals konnten“, so behauptet die Zeitung, „den Sowjets die Zerstörungen nicht groß genug sein.“ Als Deutscher kann man eine solche Auseinandersetzung zwischen den ehemaligen Bundesgenossen nur mit Bitterkeit zur Kenntnis nehmen. Jetzt wird in der Hitze gegenseitiger Beschuldigungen zugegeben, was man früher nie wahr haben wollte. Zwar erinnert „Die Neue Zeitung“ zur Rechtfertigung der amerikanischen Bombardierungen an Coventry. Aber damit wird nur gesagt, daß ein Verbrechen mit einem mindestens ebenso großen beantwortet worden ist, bei dem die Russen sowohl wie die Amerikaner die Zerstörungen nicht groß genug sein konnten. Darum saß man ja auch in Nürnberg noch so einträchtig zusammen und warf sich auf zum Richter über Kriegsverbrechen, ohne daran zu denken, daß die Opfer der eigenen Handlungen ebenso schuldlos starben wie die von Coventry, und gleichgültig, ob als eigentliches Bombenziel oder nur „als Nebenprodukt von Fehlurteilen“. Für das Bombardement auf Dresden war im Februar 1945 aus strategischen Gründen so wenig mehr ein zwingender Anlaß wie es bei Pforzheim und Bruchsal um die gleiche Zeit eine Notwendigkeit war. Weder die Russen noch die Amerikaner haben im Falle Dresden das Recht, etwas anderes zu tun, als sich an die eigene Brust zu schlagen, zu schweigen und sich — wenn sie es fertig brächten — zu schämen, so wie wir Deutsche es tun müssen für Coventry und manches andere. o.h.

Berlin und die Pensionen

Nach der ursprünglichen Konzeption der Siegermächte sollte Berlin durch eine gemeinsame „Regierung“ von vier Stadtkommandanten verwaltet werden und weder zur Sowjetzone noch zu den Westzonen gehören. Im Augenblick der Teilung Deutschlands erlebte Berlin das gleiche Schicksal, nur daß dieses in dem geschlossenen Gebilde der Großstadt noch groteskere Wirkungen zeitigte als an dem Land. Das Besondere an Berlin ist, daß es nicht im Schnittpunkt der Trennungslinie liegt, sondern in der Sowjetzone. So wurden, was vom Westen her zeitweise nicht möglich und später nützlich war, die Ministerien der Sowjetzone in das ehemalige Luftfahrtministerium gelegt, so den Anspruch auf die ganze Stadt betonend. Die de facto-Einbeziehung Berlins in den Bund entsprechend einer Anregung der beiden Bürgermeister Reuter und Schreiber wäre also zwar Nachahmung sowjetzonaler Maßnahmen, entbehrt jedoch nicht eines bestimmten Wertes, der sich psychologisch und wirtschaftlich auswirken wird: Und wenn es sich nur um die Pensionen alter preußischer Beamter handelt, die für Berlin zuständig sind und seit 1945 im Niemandsland des Kalten Krieges — hungern. Man sieht: auch Propagandakriege haben ihren sehr wirklichen Hintergrund. h. b.

Neue amerikanische Siedlung

Bonn (AP). Der amerikanische Hohe Kommissar, John McCloy, hat am Rande von Bad Godesberg den ersten Spatenstich für eine amerikanische Siedlung getan. Glen Wolfe, der Direktor der Verwaltungsabteilung der amerikanischen Hohen Kommission, wies auf die Bedeutung dieses 460 Wohnungen umfassenden Bauprojekts für die deutsche Wirtschaft und für die Linderung der Wohnungsnot hin.

Westeuropa mobilisiert — auf amerikanischen Befehl?

Seine Nationen mühen sich, ihre Lebensart zu sichern

H. B. Die Moskauer Tageszeitungen haben auf die französisch-italienische Konferenz mit der Schlagzeile „Auf amerikanischen Befehl“ reagiert, so als ob im Ostteil unseres Kontinents noch etwas ohne sowjetischen Befehl geschähe. Selbst wenn uns das Wort „Befehl“ zu hart erscheinen mag, lernt unser geteilter Kontinent auf diese Weise begreifen, daß ihn der letzte Krieg eines guten Teiles seiner Selbständigkeit beraubt hat und daß er einige Zeit brauchen wird, bis er sich die verlorene Selbständigkeit wiedergewonnen hat. Aber gerade diese Konferenz in Santa Margherita stellt einen Schritt auf diesem langen Weg dar und verdient die schmückende Beiwort der Moskauer Zeitungen nicht.

Daß dieser Schritt nicht ganz freiwillig erfolgt, dafür sind viel weniger die Amerikaner als die Russen verantwortlich zu machen. Und daß die allmähliche Einigung Europas unter dem Druck der Gefahr von Osten erfolgen wird, ist schon fast zum Gemeinplatz geworden. Man mag bedauern, daß die Grenzen innerhalb Europas nicht vor der wirtschaftlichen Not der Nachkriegszeit gefallen sind, man muß jedoch anerkennen, daß sie wenigstens zum Zweck der militärischen Zusammenarbeit niedriger zu werden beginnen.

Westeuropa mobilisiert — das ist keine Frage mehr. Wir sehen noch nicht viel davon, in Ge-

stalt von Truppen oder Panzern in unseren Nachbarländern. Aber selbst der hastige Zeitungsleser wird sich einiges denken können, wenn er die immer höher werdenden Verteilungsbudgets der europäischen Länder sieht, oder von der Überlassung von Flugplätzen in Nordafrika, Frankreich, auf Mittelmeerinseln, in Großbritannien an die strategische amerikanische Bomberflotte liest.

Irgend jemand hat den jetzigen Zustand mit dem Vorhandensein vieler Fabriken verglichen, in denen Teile hergestellt werden, die dann auf dem Fließband zusammengesetzt werden. Das Fließband läuft noch nicht, aber das Zusammenbau ist auch die geringste Arbeit. Diese Fabriken sind, wenn wir in dem Vergleich fortfahren wollen, politischer, wirtschaftlicher und militärischer Art, und so gehört auch die Konferenz von Santa Margherita hier hinein, weil der neue britische Centurion-Panzer oder das eben konstruierte französische rückstoßfreie Geschütz.

Westeuropa mobilisiert — auf die Viererkonferenz hin. Es rüstet auf, um eine „starke Position“ zu schaffen. Man kann auch sagen: eine vernünftige Verhandlungsbasis. Das klingt absurd, aber die Erfahrung hat gezeigt, daß jede Verhandlung mit der Sowjetunion ohne militärische Rückendeckung zu einseitigen

Nachgeben führen muß, weil sie praktisch kein Argument außer Divisionen und Flugzeuggeschwadern gegenläßt. Dabei entsteht freilich die Gefahr, daß die Mobilisierung dem wirtschaftlichen Wiederaufbau den Rang abläßt. Wenn also der Marshallplanverwalter Foster behauptet, daß Wiederaufrüstung, Erhöhung des Lebensstandards und der Produktion Hand in Hand gehen könnte, so muß dieser Optimismus erst durch Tatsachen belegt werden. Andererseits scheint es aus der Zwangslage nach menschlichem Ermessen kein Entrinnen zu geben. Ohne Aufrüstung keine Verhandlungsmöglichkeit, ohne Verhandlung keine Abklärung und Herbeiführung eines modus vivendi der beiden Imperien im Osten und Westen; von einer Einigung kann man hier nicht sprechen, weil sie nie eintreten wird.

Also ist die Aufrüstung die Vorbedingung für den wirtschaftlichen Aufbau und das Leben nach europäischer Art. Oder: Westeuropa versucht sich mit der Mobilisierung jene Sicherheit zu erkaufen, in der es seinem gewohnten Leben nachgehen kann.

Wird es das gewohnte Leben sein? Man kann sich natürlich darüber streiten, was unter Gewohnheit zu verstehen sei und ob diese Gewohnheit der Mühe wert ist. Solange sich aber die Nationen dieses haben Kontinents mühen, ihre Lebensart zu erhalten, wird ihnen niemand das Lebensrecht absprechen können. Es muß erst noch bewiesen werden, daß wir Europäer nur ein asiatisches Anhängsel sind und angeblich nur noch geduldet zu warten hätten, bis wir überglücklich werden.

Westeuropa mobilisiert. Daß es vorderhand und noch für einige Zukunft dabei auf amerikanische Hilfe in vielerlei Gestalt angewiesen ist, ist noch lange kein Beweis dafür, daß die europäischen Völker es nur „auf amerikanischen Befehl“ hin tun. Gewiß, der Schirm der amerikanischen Atombomber. Aber nur mit diesem und sonst ohne Waffen ginge es nicht. Gewiß, Verhandlung mit der Sowjetunion über die Deutschlandfrage. Aber, wie Frankreichs Außenminister in Santa Margherita sagte, „die Entwicklung geht weiter. Wenn es notwendig ist, werden wir nach unseren eigenen Plänen weiter verfahren.“ Westeuropa ist noch lange nicht so schwach, wie es manche Propheten der Bevölkerungszahl wahrhaben möchten.

„Blutgetränktes Dreieck“ in Mittelkorea

Korea-Front (AP/dpa). „Blutgetränktes Dreieck“ ist die Bezeichnung, die sich das Gebiet im Mittelabschnitt in Korea erworben hat, das von den Städten Chipyong — Wonju und Yuyu begrenzt wird. Die immer wieder gegen die UNO-Stellungen anstürmenden Chinesen müssen ihre Angriffe mit ungeheuren Verlusten abbrechen. Von einzelnen USA-Divisionsabschnitten werden 3000—5000 Tote gemeldet.

Der Abschnitt wurde von den UNO-Truppen weiterhin erfolgreich verteidigt. Panzerverbände gelang es die kommunistische Umklammerung der Stadt Chipyong aufzusprenken und den Weg zu den seit zwei Tagen eingeschlossenen amerikanischen und französischen Einheiten freizukämpfen.

Auch im Abschnitt vor Seoul hat sich die Kampftätigkeit erneut verstärkt. Versuche der Chinesen, den Han zu überschreiten, blieben im Abwehrfeuer der UNO-Truppen hängen. Die beiden Inseln, die von südkoreanischen Marine-

truppen an der Ostküste gegenüber Wonsan erobert worden waren, sind fest in ihrer Hand.

Wie das Zentralbüro des Internationalen Roten Kreuzes für Kriegsgefangenenfragen meldet, sind bisher 115 000 Mitteilungskarten von Nordkoreanern eingelaufen, die von den UNO-Streitkräften gefangen genommen wurden. Von UNO-Gefangenen in nordkoreanischer Hand kamen bisher nur 110 Karten nach Genf. Sie stammen aus der Zeit kurz nach Anfang des Krieges; seitdem ist keine mehr eingetroffen.

Landtagssitzung in Stuttgart abgebrochen

Mehrheit stimmt für die alte Eisenbahndirektion Karlsruhe

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. In der gestrigen Sitzung des württemberg-badischen Landtags kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Der Grund hierzu waren ein Antrag der DG und eine Debatte über die Landsberger Häftlinge. Der Landtagspräsident mußte die Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit abbrechen. Für den Antrag des Abgeordneten Kühn (CDU), Karlsruhe, der die Wiederherstellung der beiden Eisenbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe forderte, stimmte eine überwältigende Mehrheit. Eine ausgedehnte Diskussion gab es über die Frage der Besatzungsschädigten und der von der Besatzungsmacht beschlagnahmten Häuser.

Der CDU-Abgeordnete Möhrlein erklärte zur Begründung einer Großen Anfrage seiner Fraktion, der deutschen Bevölkerung könne die Beschlagnahme ihrer Häuser nicht mehr zugemutet werden, weil sie in Widerspruch zu dem im Grundgesetz verbürgten Recht auf das Privateigentum stehe. Finanzminister Dr. Frank erklärte hierzu, die Alliierten würden den Standpunkt vertreten, daß Besatzungsrecht deutsches Verfassungsrecht breche. Minister Frank teilte mit, das Bundesfinanzministerium habe Mittel für Ersatzwohnbauten bereitgestellt, von denen 2,1 Millionen DM auf Württemberg-Baden entfallen.

Der CDU-Abgeordnete Heurich schilderte die Verhältnisse in Karlsruhe und wies darauf hin, daß z. B. in Durlach fast alle Villen und Einfamilienhäuser beschlagnahmt seien und der Neubau von Wohnungen kaum ausreiche, um die einströmenden Flüchtlinge aufzunehmen.

Ein Antrag des CDU-Abgeordneten Kühn, Karlsruhe, forderte die Wiederherstellung der beiden Eisenbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe. Der Abgeordnete Kühn erinnerte an die außerordentlichen Leistungen der badischen Eisenbahnverwaltung und die natürlichen Zusammenhänge der süd- und nordbadischen Verkehrswege. Die unglückliche Zerstückelung des badischen Verkehrsnetzes durch die Besatzungsmächte sei nicht im Sinne der Bevölkerung oder der badischen Wirtschaft und müsse beseitigt werden.

Ministerialdirektor Wilhelm vom Innenministerium erklärte hierzu, daß eine bevorstehende

Anordnung der Bundesbahnhauptverwaltung im Rahmen des Bundesbahngesetzes eine Neugliederung bringe, die sich nach den verkehrspolitischen Notwendigkeiten richten werde.

Der CDU-Abgeordnete Dr. Werber zitierte zwei Denkschriften des früheren Verkehrsministeriums und der Stadtverwaltung Mannheim, in denen die Wiederherstellung des alten Zustandes gefordert wird. Dr. Werber forderte darauf, daß niemand gegen diesen Wunsch Einwände habe. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß Südbaden, wenigstens bis Rastatt, das wirt-

Landtag gegen Süßwarensteuer

Stuttgart. Der württemberg-badische Landtag beauftragte in seiner Mittwochssitzung die Regierung einstimmig, gegen die geplante 50%ige Sondersteuer für Süßwaren Einspruch zu erheben und darauf hinzuwirken, daß diese Steuer nicht eingeführt wird.

schaffliche Hinterland von Karlsruhe bilde und daß Karlsruhe ein Interesse daran habe, mit Vorortbahnen auf der Strecke nach Bruchsal, Pforzheim, Rastatt und Landau seine Umgebung zu erschließen. Dr. Werber betonte, diese Angelegenheit habe nichts mit dem Südweststaat zu tun, weil in allen Fällen eine Wiederherstellung der alten Zustandsbereiche nützlich sei und auch von den Südweststaatländern angestrebt werde.

Die namentliche Abstimmung ergab eine

überwältigende Mehrheit für den Antrag Kühn.

Der Landtag nahm außerdem den CDU-Antrag an, der die Regierung ersucht, in Bälde ein Gesetz zur Neuregelung der Schullastverteilung unter dem Gesichtspunkt einer Entlastung der Gemeinden vorzulegen. In Verbindung mit einer Großen Anfrage der Deutschen Gemeinschaft befaßte sich das Plenum mit der Aufbesserung der privaten Renten. Die Abgeordneten waren übereinstimmend der Ansicht, daß die privaten Rentner ebenso wie die Mitglieder der Pflichtversicherung ein Anrecht auf diese haben. Finanzminister Dr. Frank sagte seine Unterstützung bei den Verhandlungen im Bonner Vermittlungsausschuß zu.

Ein Antrag der DG, der die Frage eines Revisionsverfahrens für die Landsberger Häftlinge forderte, löste heftige Zusammenstöße zwischen Abgeordneten der DG und der SPD aus, die dann auch schließlich zum Abbruch der Sitzung führten.

Nach einem Antrag der DVP sollte der Landtag bedauern, daß bei den Entscheidungen über Landsberg der im Grundgesetz proklamierten Abschaffung der Todesstrafe nicht Rechnung getragen worden sei. Der Sprecher der DVP wandte sich gegen den Versuch der DG, verurteilte Kriegsverbrecher zu rehabilitieren. Der Abgeordnete Helmstädter (SPD) protestierte heftig gegen die nationalistiche Agitation der DG. Als dann in der Aussprache der Abgeordnete Dr. Burneleith die Behauptung aufstellte, unter den sieben zum Tode verurteilten Häftlingen befänden sich Unschuldige, brach bei den Abgeordneten der SPD ein Proteststurm los und Burneleith wurde als Nazi bezeichnet. Schließlich verließen die Abgeordneten der SPD und DVP den Saal.

Präsident Keil mußte wenig später wegen Beschlussunfähigkeit des Landtags die Sitzung abbrechen. Die Auseinandersetzungen der Abgeordneten wurden auf den Gängen fortgesetzt.

Exekutionen in Landsberg

Landsberg (dpa). Der amerikanische Verteidiger des zum Tode verurteilten Oswald Pohl, Rechtsanwalt Wiehl, teilte dpa am Donnerstag mit, daß für die Landsberger Häftlinge ein Exekutionsstopp angeordnet worden sei, der solange dauere, bis über das neue Habeas-Corpus-Gesuch der zum Tode verurteilten sieben Landsberger Häftlinge vom zuständigen Washingtoner Gericht entschieden sei.

Das Washingtoner Bundesgericht hat am Donnerstagabend das Habeas-Corpus-Gesuch für die sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge abgelehnt, das von dem amerikanischen Rechtsanwalt Warren Magee eingereicht worden war. Magee will seine Bemühungen jedoch nicht aufgeben und ist bereits beim Washingtoner Berufungsgericht vorstellig geworden. Er hat zehn Tage Zeit, um dem Berufungsgericht Schriftstücke vorzulegen. Magee, der die Interessen der sieben Verurteilten vertritt, erklärte am Donnerstagabend, er glaube, daß die Gefängnisverwaltung in Landsberg die Hinrichtungen zumindest so lange aussetzen wird, bis das Berufungsgericht darüber entschieden hat, ob es über die neue Berufung Magees verhandeln will.

McCloy an Wurm

Frankfurt, Main (AP). McCloy beantwortete das Schreiben von Altlandesbischof Wurm, in dem dieser den amerikanischen Hohen Kommissar gefragt hatte, ob er eine nochmalige Revision der sieben bestätigten Todesurteile beabsichtige. Wurm hatte erklärt, daß Berichte aus Korea die Frage aufkommen ließen, ob die Urteile gegen die deutschen Generale nicht vielleicht aus der Unkenntnis des heutigen Partisanenkrieges gefällt worden seien.

McCloy wies in seiner Antwort darauf hin, daß es keine militärische Begründung für die Ermordung von Juden, Zigeunern oder anderen völlig unmittärlischen Personen gebe. Menschen, die aus eigener Initiative solche Dinge getan hätten oder für sie verantwortlich gewesen seien, habe er nach seinem Gefühl nicht begnadigen können.

Auerbach gegen Müller

München (ko). SPD-Kreise fordern das Ausscheiden des Justizministers Dr. Müller, der sich gegen Dr. Auerbach in der bekannten Angelegenheit des bayerischen Landesentschädigungsausschusses gewandt hatte, aus dem bayerischen Kabinett. Die seit Jahren bestehende Kontroverse zwischen Justizminister Dr. Müller (CSU) und dem der SPD angehörenden Dr. Auerbach hat sich in den letzten Tagen weiter verschärft. Die Summe der Auszahlungen auf Grund nachgewiesener oder vermutlich gefälschter Unterlagen hat bereits die Zwei-Millionen-Grenze überschritten.

Anfrage wegen Kistner

Karlsruhe (BNN). Die CDU-Fraktion des württembergisch-badischen Landtags fragt an, aus welchen dienstlichen Gründen Ministerialrat Albert Kistner versetzt wurde. Kistner war Direktor der Präsidialkanzlei des Landesberzirkspräsidenten von Baden und wurde, wie wir meldeten, zum Leiter der Abteilung Straßen-, Wasser- und Vermessungswesen in der Landesbezirksdirektion für Finanzen ernannt. Ministerpräsident Dr. Maier wird von der CDU-Fraktion um Auskunft darüber gebeten, ob er der Meinung sei, daß sich jeder Beamte eine Versetzung gefallen lassen müsse, wenn diese aus politischen Gründen notwendig oder zweckmäßig erscheine.

Rückständige französische Justiz

Hamburg (AP). In einer Antwort auf die Aufforderung von Bundesjustizminister Dr. Dehler und Bundestagsabgeordneten Hoefler (CDU), General Ramcke möge im Interesse der noch in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nach dort zurückkehren und sich einem franz. Gericht stellen, erklärte der Fallschirmjägersuchdienst: Mit seiner Flucht aus Frankreich wolle der ehemalige Fallschirmjägeneral die Aufmerksamkeit auf die rückständigen Praktiken der französischen Justizbehörden lenken!

Höchstens 30 Prozent

Washington (AP). Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Hoyt Vandenberg, erklärte in einem Sonderartikel in der „Saturday Evening Post“, es werde der amerikanischen Luftabwehr bei einem feindlichen Angriff auf die USA höchstens 30 Prozent der einfliegenden Maschinen abzuschießen.

Die Sowjetunion arbeite intensiv an einem Langstreckenbomber, der der B-36 gleichkomme soll. Zur Zeit verfüge Rußland über 450 Langstreckenbomber, die in der Lage seien, von sowjetischen Flugplätzen aus alle lohnenden Ziele in den USA anzufliegen. Es sei unmöglich, einen feindlichen Bombenangriff ganz aufzuhalten. Ein Abschluß von 30 Prozent der Feindbomber sei bereits sehr hoch gegriffen.

Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKÉ
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

55. Fortsetzung

Ihr Stolz zerbrach wie ein Strohalm vor der Lust, von ihm begehrt zu werden, im tiefsten Grunde ihres Herzens gab es keinen rechnerischen Vorbehalt, keine krämerhafte Bedingung. Sie lieferte sich ihm aus als eine Gabe ohne Grenzen und nicht als ein Darlehen, das von Zinsen weiß, und doch fühlte sie dunkel die Gefahr Leibes und der Seele, die mit dieser schrankenlosen Auslieferung unabdingbar verknüpft sein mußte. Jede Stunde, die sie bisher mit ihm verbracht, war mit Glück so reich erfüllt gewesen wie ein Becher, der am Rande überlaufen droht, es blieb kein Raum mehr für einen Wunsch, in dieser göttlich abgerundeten Vollkommenheit des Erlebens. Es bedurfte dieser kurzen Trennung eines Tages, um ihr ins Bewußtsein zu führen, daß hier doch irgendwo ein Mangel war, den zu spüren seine stürmische Liebe ihr bisher keine Zeit gelassen. Während er sie mit einer gefährlichen Ausschließlichkeit besaß, hatte er sich selbst, jenseits der Stunden der Leidenschaft, ganz behalten. Sie kannte nichts von ihm, von seinem inneren Menschen, als seine Einstellung zu gewissen philosophischen Problemen und sein Verlangen nach ihr. Seine hinreißende Beredsamkeit schlug wohl mit virtuoser Sicherheit eine illusorische Brücke über alle innere Fremdheit hinweg, so bald er aber schwieg, besaß sie nicht das leiseste Wissen seiner Wesensbedingungen, das ihr erlaubt hätte, seinen Gedanken nachzutasten. Ja, dieser Mann, den sie mit der ganzen unendlichen Liebesfähigkeit ihres nie vergeudeten Herzens liebte, war ihr

im Grunde ein Fremder, sie wußte nicht, was er jetzt, fern von ihr machte, dachte und fühlte, ob dieses Haus mit seiner Bewohnerin nach seiner Abfahrt im Mittelpunkt seiner Gedanken blieb, oder ob der unennbare Zauber ihrer Liebesvereinigung an der nächsten Wegkehre für ihn erloschen war.

Als Noemi in ihren Gedanken so weit gekommen war, erschrak sie so, daß sie leise aufschrie. Nein, nein, so durfte es nicht bleiben! Er mußte sie näher an sein Herz heranbringen, ihr darin einen Platz geben, der sie wenigstens mit dem Schein eines Anrechts beschenke. Er mußte sich ihr auch im Menschlichen öffnen, jene geheimnisvoll unlösliche Bindung der Seele eingehen, die zwischen zwei wirklich tief und rückhaltlos Liebenden nicht einmal mit dem Tode des einen völlig erlischt. Dieses Ziel lag nun vor ihr, fast unerreichbar fern und gnadenlos abhängig von dem anderen, ihr in seiner eigentlichen Wegrichtung noch so fremden Willen. Würde jene Stunde kommen, in der Mario Castellì sich ihr in diesem letzten Vertrauen zu eigen gab? Konnte er das überhaupt, oder war er einer jener Naturen, die wohl glühende Vermittler der Freude sind, sich selber aber niemals verschenken? Und wenn es so wäre, würde sie, die sich restlos hingab, diesen ungeheuerlichen Vorbehalt auf die Dauer ertragen, ohne an ihm zu leiden und vielleicht zugrunde zu gehen?

Noch während sie dieses dachte, wurde ihr mit einer Schmerzempfindung ohnegleichen bewußt, daß der Geborgenheit in sich tragende Begriff der Dauer zwischen Castellì und ihr kei-

nen Platz hatte. Noch nie hatte er mit dem leisesten Wort irgend eine Entwicklung oder auch nur Fortsetzung ihrer Liebe über diese sieben Tage hinaus berührt, und plötzlich begriff sie, daß darin der tragische Unterschied zwischen seiner und ihrer Liebe lag. Sie hatte ihn sieben Jahre ersehnt, und es hineinnehmen müssen, daß er sich in des Wortes maximalsten Bedeutung zum Herrn ihres Lebens gemacht hatte, er aber hatte sie erobert für sieben Tage. Die Gleichheit der Zahl enthielt einen bestürzenden Stachel. Aber war das auch wahr, war eine solche Befürchtung, verursacht durch ihr blindes Nichtwissen, nicht einfach eine Ausgeburt ihrer verängstigten Phantasie? Es war das fühlte sie jetzt, so vieles rätselhaft an ihm. Während er sie derart bis an die Grenze des Möglichen beschlagnahmte, zeigte er, als eine Blumensendung von Wolf eintraf, nicht die geringste Regung von Eifersucht, obwohl dieser sich gleichzeitig für das nächste Wochenende ansagte. Er meinte sogar, in, wie ihr schien echtem Gleichmut, daß es gut für sie sei, nach seiner Abreise Gesellschaft zu haben. Erst jetzt begann sie über diese widerspruchsvolle, für einen leidenschaftlich verliebten Mann südlichen Blutes unnatürliche Haltung nachzudenken. Castellì war ein Mensch, der alles mit einer so hundertprozentigen Selbstverständlichkeit sagte oder tat, daß daneben kein Raum selbst für die verborgenste, nach innen versickernde Frage blieb. Man mußte, wie sie jetzt, von ihm getrennt sein, um einer Unbegreiflichkeit bewußt zu werden. Zerlegte man die Dinge, aufgelöst von ihm als solche mit logischer Vernunft, so blieb von dieser Selbstverständlichkeit nichts mehr übrig. „O könnte ich doch aufhören zu denken, nur Gefühl sein und grenzenloses Vertrauen!“ sagte Noemi zu sich selbst. „Käme er jetzt und schloße mich in seine Arme, dann wäre das meine einzige Wirklichkeit, und alles, was

mich in diesen Stunden so schmerzlich bewegte, würde zum Hirngespinnst.“ Die Angst vor ihren lähmenden Gedanken machte die Sehnsucht nach seiner Gegenwart noch verzehrender, und sie verwünschte diesen Tag, der sie aus ihrer süßen Wunschlosigkeit gerissen, als wußte sie, daß es eine Rückkehr in dieses einmal verlorene Paradies nicht gab. So wie das Auge, das einmal schauernd in einen Abgrund gesehen, das Wissen um seine Schrecken nicht mehr verliert, so würde ihre Seele die Schatten der Ahnung, die sie an diesem Tage gestreift, nie mehr vollkommen vergessen können.

Als der glühende Mittag langsam in die mildere Temperatur des Nachmittags überging, entsann Noemi sich plötzlich eines Büchleins, das sie einmal in Enricos Händen gesehen, und das Castellì Namen als Autor getragen hatte. Damals hatte sie mangelndes Interesse geheuchelt und es nicht gelesen, um ihrer hoffnungslosen Liebe keine neue Nahrung zu geben. Kaum hatte sie sich indessen jetzt dieses Büchleins erinnert, als der Wunsch, es zu lesen, übermächtig in ihr wurde. Es waren, wenn sie sich richtig erinnerte, sizilianische Novellen gewesen. Eine schönste Arbeit mußte, das war gar nicht anders möglich, von Geist ihres Schöpfers durchtränkt sein, in ihr mußte sich ihr der Mensch Mario Castellì erschleiern. Sie suchte lange und mit verbissener Ausdauer nach dem Büchlein, denn, obwohl Enricos hauptsächlichste Bibliothek sich in der Villa Raimondi und nunmehr in Guido's Besitz befand, zählte auch die von Rovio an tausend Bände. Die Befürchtung, das Werklein, das er hier gelesen, könnte durch irgend einen Umstand in die Stadt abgewandert sein, ließ ihre suchenden Finger vor Nervosität zittern. Endlich hielt sie es in Händen und ihre Augen stürzten sich mit gierigem Verlangen auf den Text. In einigen Stunden las sie ihn von An-

fang bis zu Ende durch. Als sie die letzte Silbe in sich aufgenommen, schickte der Tag sich an, zu scheiden, die Dämmerung wurde tiefer und deckte die einsame Frau, die mit hochgezogenen Knien auf ihrem Divan kauerte, mit ihren grauen Spinnweben zu. In dieser Stellung und Verfassung traf sie der gegen zehn Uhr zurückkehrende Castellì.

„Was hast du, mein Liebling?“ fragte er erstaunt, als sie gelbend, mit geröteten Lidern in das hell aufflammende Licht blinzelte. „Nichts, da du wieder bei mir bist“, flüsterte sie mit einer Innigkeit, die ihn erschütterte. „Hast du dich so nach mir gesehnt?“

„O Mario, ich bin ein Nichts, wenn du fern von mir bist.“

„Es ist nicht gut, mich so zu lieben“, sagte Castellì rätselhaft. „Du wirst nur zu viel leiden.“

„Ich weiß. Ich hatte heute einen Vorgesmack davon. Hastest du einen guten Tag in Lugano, Liebster?“

„Ja, es geht“, erwiderte er, sofort wieder in die gewohnte Einsilbigkeit verfallend, wenn seine persönlichen Angelegenheiten berührt wurden.

Noemi spürte, daß er ihr entgleiten wollte, und obwohl es sie hart ankam, mit einer in ihrem Zartgefühl verwurzelten Zurückhaltung zu brechen, zwang sie sich zu einer weiteren Frage.

„Konntest du alles erledigen, was du wolltest?“

„Nein. Ich muß übermorgen noch einmal hinfahren, aber erst mittags.“

Noemi verstummte, zum ersten Male verletzt durch die klar zutagetretende Absicht, zu antworten und doch nichts zu sagen. Als sie sich in die Kissen zurückfallen ließ, stürzte das kleine Buch zu Boden. Castellì bückte sich und hob es auf.

(Fortsetzung folgt)

Stilblüten — frisch gepflückt

Der Torwart läuft heraus, macht einen Schritt nach links — und schon hat er eine Kopfbombe getötet!

„Inzwischen hat sich Konrad Dick dünn gemacht, da er wegen Betrugs gesucht wird.“

„Wir dürfen hoffen, daß die Hilfsschule in absehbarer Zeit an der täglichen Dosis von zwei Kaffeeöffeln „Glutamin“ zugrunde gehen wird!“

„Gert aber stand da, unfähig eine Bewegung zu machen. Seine Augen waren auf seinen Fuß festgenagelt.“

„Das Steinchen kam ins Rollen, wuchs zur verderbbringenden Lawine und endete im Gerichtssaal, die beiden unter sich begräbend.“

„Orson Welles ließ sich bewundern, dann fuhr er weiter und es zeigte sich, aus welchem wurmstichigen Holz dieser Kopf geschnitten war.“

„Das Schöffengericht kloppte dem Dreißigjährigen mit vier Monaten Gefängnis auf die zu lang gewordenen Finger.“

Zwei neue Kometen entdeckt

In den Morgenstunden des 4. Februar entdeckte der tschechische Astronom Pajdosakova an der Sternwarte in Skalnaté Pajso einen neuen Kometen 9. Größe mit schwachem Schweif, der also schon in einem mittleren Fernrohr sichtbar ist.

Nur einen Tag später, am 5. Februar abends, fanden die belgischen Astronomen Arend und Rigaux in Uccle bei Brüssel in den „Zwillingen“ einen weiteren Kometen, der 11. Größe ist und ebenfalls nach Nordosten wandert.

Südwestdeutsche Umschau

Kaiserslautern (SWK): Als ein Landwirt seinen wildgewordenen Bullen bändigen wollte, wurde er von dem rasenden Tier gegen die Stallwand gedrückt und starb an den erlittenen Verletzungen.

Friesenheim: Ein 15jähriger Lehrling warf sich aus Liebeskummer vor einen Zug. Rastatt: Die Einstellung des Konkursverfahrens gegen die Veritas-Motorenwerke in Muggensturm hat beträchtliche Erregung hervorgerufen.

Freiburg (da): Eine Stiftung von 40000 DM zum Bau eines Studentenhauses wurde der Universität aus den USA unter der Bedingung gemacht, daß auch deutsche Behörden etwas spenden.

Freiburg (da): Als ein Juwelier den für den Kauf einer Uhr vorgelegten Scheck prüfen wollte, nahm der jugendliche Käufer Reißaus.

Bergheim (da): Ein Autofahrer stoppte in einer Kurve so plötzlich, daß sich sein Fahrzeug dreimal überschlug. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

Singen (da): Ein Schrankenwärter wurde auf dem Heimweg vom Dienst auf den Geleisen, von einem Personenzug getötet. Seine verstümmelte Leiche wurde erst am andern Morgen gefunden.

Konstanz (da): Zur Erleichterung des Touristenverkehrs nach der Schweiz wird in Kreuzlingen eine Wechselstube eingerichtet, die Tag und Nacht geöffnet ist.

Londoner Neugier am Kleinkram

Im Schatten von Westminster / Von Clara Reyersbach, London

Die Engländer schimpfen augenblicklich sehr. Fleisch, Eier und Kohlen sind knapp. Steigende Preise, ein Aufrüstungsprogramm, das neue Lasten, Steuern und Einberufungen bringt, Nebel und Kälte und nicht zuletzt die Unsicherheit der politischen Lage drücken auf die Stimmung der sonst so stolischen Insulaner.

anderer Leute Geld wie bisher. Die Zeitungen berichten nach wie vor, was und wieviel berühmte und weniger berühmte Leute hinterlassen haben, genau mit allen Einzelheiten.

anderer Leute Ehen werden öffentlich besungen. Ehen freilich nur dann, wenn sie vor Gericht landen. Die Gerichtsenszenen, die heute alle Zeitungen, von der äußersten Rechten bis zur Linken beschäftigt, ist die Ehe einer Operettensängerin, die der Sohn einer Adelsfamilie in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts heimlich hel-

anderer Leute Einkommen Geld spielt in jedem Lande eine Rolle. Nirgendwo aber wird so wenig Geheimnis aus

Rommels come back in der arabischen Welt ...

... aber diesmal als amerikanischer Filmheld und Kassenschlager

Kairo: Ägyptens Filmproduzenten ärgern sich zur Zeit grün und blau: sie haben sich das voraussichtlich größte Filmgeschäft, das jemals im Mittleren Osten gemacht wurde, vor der Nase wegschnappen lassen.

Filmgeschäft mit deutschem Heerführer Einige tausend Kilometer von der arabischen Welt entfernt, wird man sich in Deutschland

Reklame mit Anekdoten

Interessant ist, zu beobachten, wie die amerikanische Filmindustrie bereits jetzt mit der Vorreklame für den Film begonnen hat.

„Eine dieser Anekdoten sei hier nacherzählt: Weit über die eigenen Linien hinaus war Rommel eines Tages mit seinem Kraftwagen ins Niemandsland der Wüste vorgestoßen.“

„Die Amerikaner sind viel zu rücksichtslos in der Liebe. Ihnen fehlt die Zartheit. Darin können sie von den Franzosen lernen, die für Natur aus wissen, mit kleinen Aufmerksamkeiten den Frauen zu schmeicheln.“

„Ein Franzose spricht vom ersten Augenblick des Kennenlernens an von Liebe. Ich kann ohne dich nicht leben“ — dieser so banale Satz zieht noch immer. Wenn die Frau auch weiß, daß es nicht ernst zu nehmen ist, so schmeichelt es doch ihrer Eitelkeit. Sie glaubt gewiß nicht, daß ihr Anbeter sich vom Eiffelturm stürzen würde, wenn sie ihn nicht erhört, doch würde sie nie über die pathetisch zärtlich geflüsterten Worte lachen.“

„Eine französische Kollegin, hübsch wie ein Modell, kicherte. Mein Nachbar aus San Francisco ließ sich ein weiteres Glas Sekt reichen. Dabei meinte er: „Es steht aber doch wohl fest, daß niemand so gut für seine Frau sorgt, wie ein amerikanischer Mann?“

Schlagfertig erwiderte Miß Lengyel, eine ihrer tizianroten Haarsträhnen zurückstreichend: „Er kompensiert eben seinen Mangel an echtem Gefühl durch Pelzmäntel. Die Kunst zu lieben, geht ihm völlig ab. Er versucht die Frau plump von seiner Wichtigkeit zu überzeugen. So würde ein Franzose niemals einer Dame damit zu imponieren versuchen, daß er mit seinem Einkommen, seinen Jagdergebnissen oder seinen Toren beim letzten Fußballspiel prahlt.“

Zustimmung bei den Franzosen, ein Amerikaner öffnete das Fenster und holte tief Luft. „Dann der Gute-Nacht-Kuß. Drüben in der neuen Welt ist es eine Selbstverständlichkeit. Doch wenn ein Franzose dazu schreitet, sinkt die Angebetete in seine Arme und vergißt die Umwelt.“

Die Gastgeberin erhob sich, das Ende der Konferenz andeutend. Die französischen Kollegin küßten ihr galant die Hand, ein Amerikaner hustete vielsagend und fragte: „Sind Sie überhaupt schon einmal verheiratet gewesen?“

„Nein“, entgegnete Miß Lengyel freundlich, „dazu hatte ich noch keine Zeit, und jetzt liegen meine besten Jahre schon hinter mir.“ Versonnen fügte sie hinzu: „Aber ich habe zwei Männer geliebt, sehr geliebt, einen Amerikaner und einen Franzosen.“

Philip Clark.

Der „virtuose“ Straßenkehrer

Während eines Aufenthaltes in Paris sah Franz Liszt einen Straßenkehrer, dessen dürre Gestalt und leidvolle Miene ihn so rührten, daß er beschloß, ihm eine Gabe zukommen zu lassen. Er ging auf ihn zu und sagte: „Es geht Ihnen sicherlich schlecht, mein Lieber. Ich möchte Ihnen gerne eine kleine Freude bereiten.“

„Brav, mein Lieber“, sagte Liszt, „es freut mich, daß ich mich in Ihnen nicht getäuscht habe. Hier, nehmen Sie Ihren Besen zurück und dazu diese fünfzig Franken von mir — und weitere fünfzig Franken von mir — Ihnen dieser Herr hier geben, weil er es sich

erlaubt hat, an der Ehrlichkeit eines Pariser Straßenkehrers zu zweifeln.“ Beschämt zückte sein Freund den Beutel und zahlte die auferlegte Buße. Olav Sölmänd.

Welterfolg eines Buches. Am 16. Februar 1951 sind 40 Jahre seit dem Todestag von Agnes Günther, der Verfasserin des weltberühmten Romans „Die Heilige und ihr Narr“, verfallen. Agnes Günther stammt aus Stuttgart, wo sie am 21. 7. 1893 geboren wurde. Einige Jahre lang war sie Pfarrfrau in Langenburg/Hohenlohe. Dort empfing sie den Stoff zu ihrer Dichtung. In Marburg, wo später ihr Mann als Professor tätig war, schrieb sie von 1910 bis 1911 den einzigen Roman, dessen Erscheinen sie zwar nicht erlebte, den sie aber noch auf dem Totenbett vollenden konnte. Gegen alles Erwarten ist das 1912 im Verlag J. F. Steinkopf Stuttgart herausgekommene Buch zu einem Welterfolg geworden. 1934 hat es die Millionengrenze überschritten. „Die Heilige und ihr Narr“ ist in viele Sprachen übersetzt und wird neuerdings im Film wiedergegeben.

an das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet worden. Sie ist die sechste Spitzenkraft des Kasseler Staatstheaters, die ihr Engagement zum Abschluß der gegenwärtigen Spielzeit gekündigt hat.

50 Selbstbildnisse von Lovis Corinth stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung, die im Münchener Kabinett der Galerie Wolfgang Gurlitt gezeigt wird. Daneben werden Radierungen und Lithographien des 1925 verstorbenen Meisters ausgestellt.

Hitlers „Mein Kampf“ soll, wie die amerikanische Zeitung „Miami Herald“ berichtet, gegenwärtig einer der größten Bücherfolge in der Sowjetunion sein. Eine der letzten Auflagen in Höhe von 120 000 Exemplaren sei in kürzester Zeit vergriffen gewesen.

Die Bayreuther Festspiele 1951 müssen der unerwarteten Nachfrage wegen um je 2 zusätzliche Aufführungen der „Meistersinger“ und des „Parsifal“ erweitert werden.

an das Mannheimer Nationaltheater verpflichtet worden. Sie ist die sechste Spitzenkraft des Kasseler Staatstheaters, die ihr Engagement zum Abschluß der gegenwärtigen Spielzeit gekündigt hat.

50 Selbstbildnisse von Lovis Corinth stehen im Mittelpunkt einer Ausstellung, die im Münchener Kabinett der Galerie Wolfgang Gurlitt gezeigt wird. Daneben werden Radierungen und Lithographien des 1925 verstorbenen Meisters ausgestellt.

Hitlers „Mein Kampf“ soll, wie die amerikanische Zeitung „Miami Herald“ berichtet, gegenwärtig einer der größten Bücherfolge in der Sowjetunion sein. Eine der letzten Auflagen in Höhe von 120 000 Exemplaren sei in kürzester Zeit vergriffen gewesen.

Die Bayreuther Festspiele 1951 müssen der unerwarteten Nachfrage wegen um je 2 zusätzliche Aufführungen der „Meistersinger“ und des „Parsifal“ erweitert werden.

rate. Mr. George James Charles Wentworth Fitzwilliam hat den Obersten Gerichtshof um eine Entscheidung gebeten, daß er das legitime Kind seiner Eltern und diese legitim verheiratet waren. Als Sohn seiner Eltern beansprucht er Titel und Erbfolge des 9. Earl Fitzwilliam, der ohne gesetzliche Erben gestorben ist.

Queen Victoria hatte bestimmt, daß keiner, der ein Mädchen von der Bühne heiratete, in ihrer Garde Offizier sein könne. Weil der damals 20jährige Vater Fitzwilliam vor mehr als 60 Jahren diesem Edikt trotzte, stehen heute elf Anwälte, davon vier Justizräte, drei Adlige, 14 Verwandte, im ganzen 40 Zeugen, vorm Obersten Gerichtshof in London. Es geht in dem Prozeß, in dem sich Dokumente und Rechtsbücher zu Bergen türmen, nicht nur um den 200 Jahre alten Titel, sondern auch um Vermögen, das auf 500 000 bis 1 Million Pfund Sterling geschätzt wird.

Eine Nacht im Jahre 1886

Mr. George James Charles Wentworth Toby Fitzwilliam sucht mit 63 Jahren den Beweis zu erbringen, daß er der legitime ältere Bruder des heutigen mutmaßlichen Erben, Kapitän William Thomas George Wentworth Fitzwilliam, Junggeselle und 46 Jahre alt, ist. Sein Verteidiger ging auf eine Nacht im Jahre 1886 zurück, als der Vater der beiden, Mr. George Fitzwilliam, ins „Caiety Theater“ in London ging. Im Ensemble spielte Evelyn Raines, in die sich George auf den ersten Blick verliebte. Er machte Evelyn einen Antrag und bewarb sich gleichzeitig um einen Offiziersposten in der Household Cavalry der Königin Victoria. Evelyn ging nach Glasgow zu den Proben des „Bettelstudenten“. George folgte, die beiden schlossen nach schottischem Recht die Ehe. Das Paar ging nach London zurück, hielt aber die Ehe aus begrifflichen Gründen geheim, ließ sich jedoch zwei Jahre später in London kirchlich trauen. Trauzeugen waren ein Kirchenfeger und ein anderer unbekannter Mann. Im Jahre 1889 verließ George Fitzwilliam sein Regiment und zog mit Frau und Sohn in eines der historischen Schlösser der Familie.

Drei Wochen, so nimmt man an, wird der Prozeß dauern. Drei Wochen lang werden die Engländer durch spaltenlange Berichte in ihren Zeitungen den Gang des Prozesses verfolgen — trotz Fleisch- und Kohlenknappheit, trotz Aufrüstungsprogramm und bevorstehender neuer Steuerlasten.

„Erhalten Sie häufig Körbe?“

„Männer sind mein Geschäft“ — Pressekonferenz bei der Männerberaterin

Paris (AP). „Erhalten Sie häufig Körbe von Frauen? — dann haben Sie wahrscheinlich Ihren männlichen Magnetismus verloren. Ich zeige Ihnen, was der Mann machen muß, um jede Frau zu betören und zu erobern.“

Ich hatte es zwar nicht nötig, auf diese mir ins Haus geflatterte Einladung zu reagieren, doch da Miß Lisa Lengyel damit gleichzeitig zu einer Pressekonferenz einlud, ging ich doch hin — aus reiner Neugier.

Die 34jährige, in Ungarn geborene, entzückende Dame empfing mit ausgesuchtem Charme eine Anzahl französischer und amerikanischer Journalisten. Sie nennt sich „Männerberaterin“ und unterhält in New York ein Institut zum Studium und zur Förderung des männlichen Magnetismus. In Frankreich will sie die zehn Herren mit dem größten „M.M.“ (männlichen Magnetismus) suchen und weitere Unterlagen für ihr Werk „Männer sind mein Geschäft“ sammeln. Nummer eins steht bereits auf ihrer Liste, obwohl sie noch nicht persönlich mit ihm zusammengewesen ist: Maurice Chevalier — trotz seiner 62 Jahre noch immer der erklärte Liebhaber der Französisinnen.

Hier die Konferenz in Stenogrammform: „Die Amerikaner sind viel zu rücksichtslos in der Liebe. Ihnen fehlt die Zartheit. Darin können sie von den Franzosen lernen, die für Natur aus wissen, mit kleinen Aufmerksamkeiten den Frauen zu schmeicheln. Sie haben „Sense appeal“.

„Ein Franzose spricht vom ersten Augenblick des Kennenlernens an von Liebe. Ich kann ohne dich nicht leben“ — dieser so banale Satz zieht noch immer. Wenn die Frau auch weiß, daß es nicht ernst zu nehmen ist, so schmeichelt es doch ihrer Eitelkeit. Sie glaubt gewiß nicht, daß ihr Anbeter sich vom Eiffelturm stürzen würde, wenn sie ihn nicht erhört, doch würde sie nie über die pathetisch zärtlich geflüsterten Worte lachen.“

Eine französische Kollegin, hübsch wie ein Modell, kicherte. Mein Nachbar aus San Francisco ließ sich ein weiteres Glas Sekt reichen. Dabei meinte er: „Es steht aber doch wohl fest, daß niemand so gut für seine Frau sorgt, wie ein amerikanischer Mann?“

Schlagfertig erwiderte Miß Lengyel, eine ihrer tizianroten Haarsträhnen zurückstreichend: „Er kompensiert eben seinen Mangel an echtem Gefühl durch Pelzmäntel. Die Kunst zu lieben, geht ihm völlig ab. Er versucht die Frau plump von seiner Wichtigkeit zu überzeugen. So würde ein Franzose niemals einer Dame damit zu imponieren versuchen, daß er mit seinem Einkommen, seinen Jagdergebnissen oder seinen Toren beim letzten Fußballspiel prahlt.“

Zustimmung bei den Franzosen, ein Amerikaner öffnete das Fenster und holte tief Luft. „Dann der Gute-Nacht-Kuß. Drüben in der neuen Welt ist es eine Selbstverständlichkeit. Doch wenn ein Franzose dazu schreitet, sinkt die Angebetete in seine Arme und vergißt die Umwelt.“

Die Gastgeberin erhob sich, das Ende der Konferenz andeutend. Die französischen Kollegin küßten ihr galant die Hand, ein Amerikaner hustete vielsagend und fragte: „Sind Sie überhaupt schon einmal verheiratet gewesen?“

„Nein“, entgegnete Miß Lengyel freundlich, „dazu hatte ich noch keine Zeit, und jetzt liegen meine besten Jahre schon hinter mir.“ Versonnen fügte sie hinzu: „Aber ich habe zwei Männer geliebt, sehr geliebt, einen Amerikaner und einen Franzosen.“

Philip Clark.

Kulturbrief zum Nachdenken

In Frankreich stellte ein Schriftsteller fest, daß es für den Körper, der eigentlich nur zum Sitzen geschaffen ist, 270 verschiedene Ausdrücke gibt, und nun kündigt er einen Roman an, in dem jede dieser Bezeichnungen an geeigneter Stelle vorkommt. Rechnet man einen Roman normalen Umfangs auf 250 Seiten, so wird man also auf jeder Seite dieses Kunstwerkes mindestens einmal an den bewußten Körperteil erinnert. Sensation um jeden Preis! Nein, wir machen dem „Künstler“ nicht die Freude, seinen Namen und den Titel seines Romans bekanntzugeben.

Mit einer andern Nachricht aus Frankreich kann man dafür um so mehr einverstanden sein: Der französische Erziehungsminister hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem jene Bühnen, die ein Stück eines französischen Autors zur Aufführung bringen, eine 15%ige Steuerermäßigung erhalten sollen! Man schätzt, daß dadurch den wagemutigen Bühnen jährlich über 400 000 DM zugute kommen. Von solcher Kulturpflege und Kulturlenkung sind wir in Westdeutschland allerdings weit entfernt.

In Wien gibt es ein Theater, das Wielandtheater im Arbeiterbezirk Favoriten, das nicht nur keinen Zuschuß verlangt, sondern dessen Eintrittskarten noch dazu völlig frei verschenkt werden! Es spielt hauptsächlich klassische Stücke und ist Abend für Abend bis zum letzten Platz besetzt. Wenn nach Schluß der Vorstellungen gesammelt wird, kommen — wunderbare und schier ungläubliche Kunde! — Direktion und Schauspieler auf ihre Rechnung. Was um so mehr zu verwundern ist, als auch in Österreich die Theater Zuschußbetriebe sind. So kosten die österreichischen Staatstheater

den Staat nicht weniger als 30 Mill. Schilling Zuschuß! Bleiben wir bei Österreich: Der Verband österreichischer Schriftsteller und Journalisten gab vor kurzem bekannt, daß es in Österreich nur noch drei Schriftsteller gibt, die imstande sind, von den Ertrügnissen ihrer Bücher zu leben, alle andern seien gezwungen, einen Nebenberuf auszuüben! Wie viele, besser: wie wenige werden es in Westdeutschland sein?

Noch eine Mitteilung aus Österreich: Es ist das ärztlichste Land Mitteleuropas; es kommt dort auf je 500 Einwohner bereits ein Arzt. Trotzdem sind z. Zt. an den österreichischen Hochschulen noch ungefähr 4400 Medizinstudenten inskribiert.

Die Künstlervereinigung „Die Schanze“ in Münster in Westfalen hat einen eigenartigen Weg gefunden, um der Not ihrer Mitglieder abzuhelfen. Sie vermietet Bilder sowohl an Privatpersonen wie an Gaststätten und Geschäfte. Der Mietpreis beträgt monatlich 4% des Kaufpreises, wenn 24 Monatsmieten bezahlt sind, geht das Bild in den Besitz des Mieters über, wenn dieser es wünscht. Wird das Bild vorher von einem andern Liebhaber gekauft, erhält der Mieter sogar Provision. Der Mieter kann mit vierteljährlicher Kündigung das Bild zurückgeben, wenn er sich an ihm satt gesehen haben sollte. Meistens aber wird der Mieter sich von dem liebgewonnenen Bild nicht mehr trennen wollen. Hoffen wir, daß diesem Versuch ein Erfolg nicht versagt ist, täuschen wir uns aber nicht darüber, daß alle derartigen Versuche nur Nothelfer sind; eine Besserung der Lage auch unserer bildenden Künstler wird erst dann erfolgen, wenn sich unser Gesamtwirtschaftsleben stabilisiert hat. Wovon wir leider noch weit entfernt sind. M. Hofmann

rate. Mr. George James Charles Wentworth Fitzwilliam hat den Obersten Gerichtshof um eine Entscheidung gebeten, daß er das legitime Kind seiner Eltern und diese legitim verheiratet waren. Als Sohn seiner Eltern beansprucht er Titel und Erbfolge des 9. Earl Fitzwilliam, der ohne gesetzliche Erben gestorben ist.

Queen Victoria hatte bestimmt, daß keiner, der ein Mädchen von der Bühne heiratete, in ihrer Garde Offizier sein könne. Weil der damals 20jährige Vater Fitzwilliam vor mehr als 60 Jahren diesem Edikt trotzte, stehen heute elf Anwälte, davon vier Justizräte, drei Adlige, 14 Verwandte, im ganzen 40 Zeugen, vorm Obersten Gerichtshof in London. Es geht in dem Prozeß, in dem sich Dokumente und Rechtsbücher zu Bergen türmen, nicht nur um den 200 Jahre alten Titel, sondern auch um Vermögen, das auf 500 000 bis 1 Million Pfund Sterling geschätzt wird.

Eine Nacht im Jahre 1886

Mr. George James Charles Wentworth Toby Fitzwilliam sucht mit 63 Jahren den Beweis zu erbringen, daß er der legitime ältere Bruder des heutigen mutmaßlichen Erben, Kapitän William Thomas George Wentworth Fitzwilliam, Junggeselle und 46 Jahre alt, ist. Sein Verteidiger ging auf eine Nacht im Jahre 1886 zurück, als der Vater der beiden, Mr. George Fitzwilliam, ins „Caiety Theater“ in London ging. Im Ensemble spielte Evelyn Raines, in die sich George auf den ersten Blick verliebte. Er machte Evelyn einen Antrag und bewarb sich gleichzeitig um einen Offiziersposten in der Household Cavalry der Königin Victoria. Evelyn ging nach Glasgow zu den Proben des „Bettelstudenten“. George folgte, die beiden schlossen nach schottischem Recht die Ehe. Das Paar ging nach London zurück, hielt aber die Ehe aus begrifflichen Gründen geheim, ließ sich jedoch zwei Jahre später in London kirchlich trauen. Trauzeugen waren ein Kirchenfeger und ein anderer unbekannter Mann. Im Jahre 1889 verließ George Fitzwilliam sein Regiment und zog mit Frau und Sohn in eines der historischen Schlösser der Familie.

Drei Wochen, so nimmt man an, wird der Prozeß dauern. Drei Wochen lang werden die Engländer durch spaltenlange Berichte in ihren Zeitungen den Gang des Prozesses verfolgen — trotz Fleisch- und Kohlenknappheit, trotz Aufrüstungsprogramm und bevorstehender neuer Steuerlasten.

„Erhalten Sie häufig Körbe?“

„Männer sind mein Geschäft“ — Pressekonferenz bei der Männerberaterin

Paris (AP). „Erhalten Sie häufig Körbe von Frauen? — dann haben Sie wahrscheinlich Ihren männlichen Magnetismus verloren. Ich zeige Ihnen, was der Mann machen muß, um jede Frau zu betören und zu erobern.“

Ich hatte es zwar nicht nötig, auf diese mir ins Haus geflatterte Einladung zu reagieren, doch da Miß Lisa Lengyel damit gleichzeitig zu einer Pressekonferenz einlud, ging ich doch hin — aus reiner Neugier.

Die 34jährige, in Ungarn geborene, entzückende Dame empfing mit ausgesuchtem Charme eine Anzahl französischer und amerikanischer Journalisten. Sie nennt sich „Männerberaterin“ und unterhält in New York ein Institut zum Studium und zur Förderung des männlichen Magnetismus. In Frankreich will sie die zehn Herren mit dem größten „M.M.“ (männlichen Magnetismus) suchen und weitere Unterlagen für ihr Werk „Männer sind mein Geschäft“ sammeln. Nummer eins steht bereits auf ihrer Liste, obwohl sie noch nicht persönlich mit ihm zusammengewesen ist: Maurice Chevalier — trotz seiner 62 Jahre noch immer der erklärte Liebhaber der Französisinnen.

Hier die Konferenz in Stenogrammform: „Die Amerikaner sind viel zu rücksichtslos in der Liebe. Ihnen fehlt die Zartheit. Darin können sie von den Franzosen lernen, die für Natur aus wissen, mit kleinen Aufmerksamkeiten den Frauen zu schmeicheln. Sie haben „Sense appeal“.

„Ein Franzose spricht vom ersten Augenblick des Kennenlernens an von Liebe. Ich kann ohne dich nicht leben“ — dieser so banale Satz zieht noch immer. Wenn die Frau auch weiß, daß es nicht ernst zu nehmen ist, so schmeichelt es doch ihrer Eitelkeit. Sie glaubt gewiß nicht, daß ihr Anbeter sich vom Eiffelturm stürzen würde, wenn sie ihn nicht erhört, doch würde sie nie über die pathetisch zärtlich geflüsterten Worte lachen.“

Eine französische Kollegin, hübsch wie ein Modell, kicherte. Mein Nachbar aus San Francisco ließ sich ein weiteres Glas Sekt reichen. Dabei meinte er: „Es steht aber doch wohl fest, daß niemand so gut für seine Frau sorgt, wie ein amerikanischer Mann?“

Schlagfertig erwiderte Miß Lengyel, eine ihrer tizianroten Haarsträhnen zurückstreichend: „Er kompensiert eben seinen Mangel an echtem Gefühl durch Pelzmäntel. Die Kunst zu lieben, geht ihm völlig ab. Er versucht die Frau plump von seiner Wichtigkeit zu überzeugen. So würde ein Franzose niemals einer Dame damit zu imponieren versuchen, daß er mit seinem Einkommen, seinen Jagdergebnissen oder seinen Toren beim letzten Fußballspiel prahlt.“

Zustimmung bei den Franzosen, ein Amerikaner öffnete das Fenster und holte tief Luft. „Dann der Gute-Nacht-Kuß. Drüben in der neuen Welt ist es eine Selbstverständlichkeit. Doch wenn ein Franzose dazu schreitet, sinkt die Angebetete in seine Arme und vergißt die Umwelt.“

Die Gastgeberin erhob sich, das Ende der Konferenz andeutend. Die französischen Kollegin küßten ihr galant die Hand, ein Amerikaner hustete vielsagend und fragte: „Sind Sie überhaupt schon einmal verheiratet gewesen?“

„Nein“, entgegnete Miß Lengyel freundlich, „dazu hatte ich noch keine Zeit, und jetzt liegen meine besten Jahre schon hinter mir.“ Versonnen fügte sie hinzu: „Aber ich habe zwei Männer geliebt, sehr geliebt, einen Amerikaner und einen Franzosen.“

Philip Clark.



Esther Williams, die badende Venus, abenteuert nun in „Mexikanischen Nächten“, hier auf den Schultern Ricardo Montalban und John Carrolls. Bild: MGM

Tumult im Kreter Entführungsprozeß

Canea. In Canea begann der Prozeß gegen Kefaloyanis, der im vergangenen Sommer Tassoula Petrakiorghia entführte und in einem Versteck heiratete. Beide Familien des jungen Paares sind schon seit langem verfeindet, weshalb der Vater der Braut die Einwilligung zur Hochzeit verweigerte. Aus allen Teilen der Insel strömten Anhänger beider Familien nach Canea, so daß die Behörden ein absolutes Waffenverbot erließen, um Unruhen zu verhüten. Gleich zu Beginn des Prozesses kam es zu wüsten Szenen. Die Anhänger der beiden verfeindeten Familien versuchten sich gegenseitig niederzuschreiben. In dem Höllenlärm sank die Mutter des Angeklagten in Ohnmacht, worauf der Gerichtsvorsitzende die Verhandlung für mehrere Stunden unterbrach. Als der Richter den Prozeß wieder eröffnete, kam es erneut zu erregten Zwischenfällen. Bisher sind alle Bemühungen der Bischöfe von Kreta und anderer führender Persönlichkeiten, die feindlichen Familien miteinander auszusöhnen, ohne Erfolg geblieben.

„Erhalten Sie häufig Körbe?“

„Männer sind mein Geschäft“ — Pressekonferenz bei der Männerberaterin

Paris (AP). „Erhalten Sie häufig Körbe von Frauen? — dann haben Sie wahrscheinlich Ihren männlichen Magnetismus verloren. Ich zeige Ihnen, was der Mann machen muß, um jede Frau zu betören und zu erobern.“

Ich hatte es zwar nicht nötig, auf diese mir ins Haus geflatterte Einladung zu reagieren, doch da Miß Lisa Lengyel damit gleichzeitig zu einer Pressekonferenz einlud, ging ich doch hin — aus reiner Neugier.

Die 34jährige, in Ungarn geborene, entzückende Dame empfing mit ausgesuchtem Charme eine Anzahl französischer und amerikanischer Journalisten. Sie nennt sich „Männerberaterin“ und unterhält in New York ein Institut zum Studium und zur Förderung des männlichen Magnetismus. In Frankreich will sie die zehn Herren mit dem größten „M.M.“ (männlichen Magnetismus) suchen und weitere Unterlagen für ihr Werk „Männer sind mein Geschäft“ sammeln. Nummer eins steht bereits auf ihrer Liste, obwohl sie noch nicht persönlich mit ihm zusammengewesen ist: Maurice Chevalier — trotz seiner 62 Jahre noch immer der erklärte Liebhaber der Französisinnen.

Hier die Konferenz in Stenogrammform: „Die Amerikaner sind viel zu rücksichtslos in der Liebe. Ihnen fehlt die Zartheit. Darin können sie von den Franzosen lernen, die für Natur aus wissen, mit kleinen Aufmerksamkeiten den Frauen zu schmeicheln. Sie haben „Sense appeal“.

„Ein Franzose spricht vom ersten Augenblick des Kennenlernens an von Liebe. Ich kann ohne dich nicht leben“ — dieser so banale Satz zieht noch immer. Wenn die Frau auch weiß, daß es nicht ernst zu nehmen ist, so schmeichelt es doch ihrer Eitelkeit. Sie glaubt gewiß nicht, daß ihr Anbeter sich vom Eiffelturm stürzen würde, wenn sie ihn nicht erhört, doch würde sie nie über die pathetisch zärtlich geflüsterten Worte lachen.“

Eine französische Kollegin, hübsch wie ein Modell, kicherte. Mein Nachbar aus San Francisco ließ sich ein weiteres Glas Sekt reichen. Dabei meinte er: „Es steht aber doch wohl fest, daß niemand so gut für seine Frau sorgt, wie ein amerikanischer Mann?“

Schlagfertig erwiderte Miß Lengyel, eine ihrer tizianroten Haarsträhnen zurückstreichend: „Er kompensiert eben seinen Mangel an echtem Gefühl durch Pelzmäntel. Die Kunst zu lieben, geht ihm völlig ab. Er versucht die Frau plump von seiner Wichtigkeit zu überzeugen. So würde ein Franzose niemals einer Dame damit zu imponieren versuchen, daß er mit seinem Einkommen, seinen Jagdergebnissen oder seinen Toren beim letzten Fußballspiel prahlt.“

Zustimmung bei den Franzosen, ein Amerikaner öffnete das Fenster und holte tief Luft. „Dann der Gute-Nacht-Kuß. Drüben in der neuen Welt ist es eine Selbstverständlichkeit. Doch wenn ein Franzose dazu schreitet, sinkt die Angebetete in seine Arme und vergißt die Umwelt.“

Die Gastgeberin erhob sich, das Ende der Konferenz andeutend. Die französischen Kollegin küßten ihr galant die Hand, ein Amerikaner hustete vielsagend und fragte: „Sind Sie überhaupt schon einmal verheiratet gewesen?“

„Nein“, entgegnete Miß Lengyel freundlich, „dazu hatte ich noch keine Zeit, und jetzt liegen meine besten Jahre schon hinter mir.“ Versonnen fügte sie hinzu: „Aber ich habe zwei Männer geliebt, sehr geliebt, einen Amerikaner und einen Franzosen.“

Philip Clark.

Leben und Dichtung

Noch immer wird heute vielfach verkannt, welch unausgesetzte Wechselwirkung zwischen Leben und Dichtung besteht...

künstele verstanden und ihr herausforderndes Unwesen trieben mit ebenso brotlosen wie überflüssigen Mätzchen und Spielereien.

Solcher Ackerkult mußte das gesunde Volk befremdend und ablehnend gegenüberstehen, wie auch die zum dichterischen Schaffen Berufenden und aus unwiderstehlichem Drang Werkenden darüber nur die Köpfe schüttelten.

Aus diesem Schmocktum konnte auf Menschen und Leben keinerlei zeugende Kraft übergehen, Gerade das aber ist Merkmal und Prüfstein aller wahren Kunst und Dichtung: Sie gibt die Kräfte, die sie aus dem Leben schöpft, gesteigert und bereichert, an das Leben zurück.

Von jeder wahrhaft schöpferischen Tat erwarten wir Steigerung, Erhebung, Aufschwung, Ausblicke ins Lichte, Trost, Wegweisung, Vorbild, edleres Menschentum — Ziel über Ziel — kurzum ein Ja, Aufbau und Förderung.

Ging der „Literat“ einmal über seine eitle Selbstbefriedigung in dem, was er fertigte, hinaus, so geschah dies auf hämisch-verneinende Weise: er zergliederte, zerfaserte, zersetzte alles und jegliches, löste es so lange auf, bis nichts mehr übrig blieb als ein ekler Ruch nach Verwesung. Sogar wenn es die eigene Person betraf, übte er die Selbstironie bis zur

Selbstzerfleischung. Schöpferisch impotent fälschte er sein Unvermögen in eine außergewöhnliche Begnadung um, erhob das Laster zur Tugend, spiegelte Armseligkeit als Reichtum vor und stempelte schließlich Analyse zum Inbegriff dichterischer Vollkommenheit.

Die Zersetzungsvirtuosen übten ihre Kunst voll fanatischen Behagens. Denn sie entzogen ja auf diese Weise der Menschheit den Boden, in dem sie wurzelte, und versperren obendrein allem Echlen den Weg.

Auch der wahre Dichter wird keineswegs seine Augen vor den Schattenseiten des Lebens verschließen, noch wird er sie gar aufschminken. Unerbittlich vielmehr in ihrer Darstellung wird er zu Werke gehen. Aber auch da, wo er ein Nein ausspricht, ein hartes Urteil, wo er die Geißel führt, vor Empörung zornig, wird da wird selbst die erbarmungsloseste Gestaltung noch Segen wirken. Denn sie gibt den Blinden das Gesicht wieder, öffnet den Tauben das Gehör und erweist gerade durch Anklage, Ächtung und Fluch ihre tiefste Ehrfurcht vor dem lauterem Leben und der strebenden Menschheit. Mit hoherhebender Hand warnend, zeigt der Dichter auch im Richteramt die Wege, die zu Einkehr und Besinnung, zu glückhafter Daseinshaltung führen. Dr. Richard Sexau.

Dokumente des Fortschritts

Karl Aloys Schenzinger: Atom. 480 S. Leinen 9,80 DM. Wilhelm Andermann Verlag, München. Das atomare Geschehen ist in den Brennpunkt naturwissenschaftlicher Betrachtungen gerückt und beherrscht unser physikalisches Weltbild.

Der Ursprung aller Forschung nach inneratomaren Vorgängen und ihre Ergebnisse bis in die Gegenwart aufzuzeigen, hat sich Schenzinger zur Aufgabe gemacht. Er zeichnet wahrheitsgetreu die Entwicklung nach, die von Demokritos, dem Vater der atomistischen Idee, über Madame Curie, Rutherford, Einstein, Planck, Hahn, Heisenberg, Lisa Meitner, Joliot-Curie, Bohr und Oppenheimer nach Hiroshima führte. Die leicht verständliche Darstellung zeigt davon, daß die Wirklichkeit oft dramatischer und spannender ist als jede ersonnene Geschichte. Dem Leser wird aber auch vor Augen geführt, daß der Mensch mit der Entfesselung der Atomenergie in den Bereich der Schöpfung eingegriffen und damit eine ungeheure Verantwortung übernommen hat. Nach „Metall“ und „Anilin“ wieder ein echter Schenzinger!

Hans Bredow: Aus meinem Archiv. 372 S. Leinen 12,50 DM. Kurt Vowinkel Verlag, Heidelberg. Die Bedeutung des Rundfunks in der Gegenwart bedarf keiner näheren Erörterung. Interessant und aufschlußreich ist es aber, seine noch junge Geschichte an Hand von bisher nur

teilweise veröffentlichten Dokumenten zu studieren, die Hans Bredow, der „Vater des deutschen Rundfunks“, nun aus seinem persönlichen Archiv der Öffentlichkeit übergibt. Vorträge, Berichte und Protokolle sind mit Aufsätzen aus der Feder Bredows zu einem stattlichen Buche vereinigt und führen in alle Entwicklungen und Probleme ein, die unmittelbar oder auch nur mittelbar mit dem Rundfunk als dem stolzen Spröß des technischen Zeitalters zusammenhängen. Sie vermitteln dem Leser durch einen Einblick in die interne Arbeit der Rundfunkgesellschaften.

Dr.-Ing. Wolfgang Dillenburger: Einführung in die neue deutsche Fernsehtechnik. 210 S. 145 Abb. Ganzleinen 12,50 DM. Fachverlag Schiele und Schön, Berlin SW 29.

Ein Mitarbeiter der Darmstädter Fernseh-GmbH. gibt hier dem Ingenieur oder Techniker einen Leitfaden in die Hand, der ihm ohne Zuhilfenahme eines umfangreichen rechnerischen Apparates (auf Differentialgleichungen wurde zugunsten anschaulicher Oszillogramme verzichtet) einen ersten Überblick über die gesamte Technik des Fernsehens gibt, wie sie besonders in Deutschland, aber auch im Ausland, nach verschiedenen Verfahren entwickelt wurde. Die Initiative, die der Nordwestdeutsche Rundfunk zugunsten eines deutschen Fernseh-Rundfunks ergriffen hat, macht das Buch hochaktuell. e.

Rückblick auf ein Verleger-Leben

Der Münchener Verleger Reinhard Piper hat vor einiger Zeit, Siebziger wie er ist, es unternommen, die Geschichte seines Verlags und seines Lebens als ein Stück der deutschen Geistesgeschichte seit 1900 aufzuzeichnen, zunächst den Beginn in einem Band „Vormittag“, — nun aber kommt dessen zweiter Teil „Nachmittag“, ein Band von fast 600 Seiten mit vielen interessanten Bildern. Darin erzählt der Verlagsmeister von sich und seinen Plagen als Verleger, er erzählt aber auch von seinen Mitarbeitern und seinen Autoren, die ja schließlich den Verlag im eigentlichen „machen“.

Jedermann kennt die weitverbreitete geistige und künstlerische Arbeit, welche sich im Verlag Pipers durch die Jahrzehnte hindurch sammelte; berühmte Namen von Dichtern, Schriftstellern und bildenden Künstlern, Beckmann und Barlach, Gulbransson und Kubin, samt den Piper-Drucken und den Arbeiten von Queri, Benz, Hausenstein, Meier-Graefe und vielen anderen.

Es ist Herrn Piper und seiner Lebensarbeit viel Erfolg beschieden gewesen, und dieser Doppelband gehört ohne Übertreibung zu den Quellenschriften für jede kommende deutsche Geistesgeschichte des beginnenden 19. Jahrhunderts. Man hat es Piper zu verdanken, daß er die Einbeziehung von bildender Kunst in die allgemeine Buchproduktion auf einer wissenschaftlichen Grundlage mit unbestreitbarer Eleganz ermöglichte. Denn für besagten Zeitraum ist es charakteristisch, wie sich Bild und Wort suchen, finden und wechselseitig in der Buchproduktion stärken. Piper hat den feinen Geschmack, seine Darstellung nicht einseitig und nicht allzu münchenerisch werden zu lassen, womit er mancher Tradition mehr hilft, als durch einseitiges Lob um jeden Preis. Dr. A. von Grolman.

Nocturno

Kiesweg und Mond überm Baume: Alles ist leise gesagt, Alles ist innen im Traume.

Spur um den Mund, die es klagt, Stirn, die hinauf zu den Sternen leidet und lodert und fragt.

Ach, aus der Reue zu lernen: Jegliches ist nur geschenkt, uns von uns selbst zu entfernen.

Zeit, wo die Kühle sich senkt! Stund, wo der heimlich Verstörte bitter den Abschied bedenkt.

Daß doch dein Herz es noch höret! Fühl, wie der Nachthimmel ragt, der uns vor jenem betörte.

Spur um den Mund, die es klagt, Kiesweg und Mond überm Baume, Kerze, verflackernd im Raume: Alles ist leise gesagt...

Josef Weinheber.

Das Gedicht ist entnommen dem von Verlag Albert Langen — Georg Müller in München erschienenen Band „Späte Krone“, der als das erhabene Meisterwerk des in der großen Katastrophe von uns gerissenen Dichters gilt.

innere Verbundenheit mit der Natur und dem Mitmenschen stand sie für sich allein in luftleerem Raum, völlig fremd dem eigenen Volkstum. Für dessen Art, Wert und höhere Ziele fehlte ihr alles Verständnis. Auch der Gedanke an die Menschheit und deren Höherentwicklung lag ihr vollkommen fern. Einzig und allein in sich selbst war dieser Klügel verankert. Ein Zerrbild der Selbstsucht diente er nur den persönlichen Zwecken; eignete er Überheblichkeit. Das Werkzeug unserer edlen Sprache war diesen „schönegeistigen“ Spießgesellen nur ein Mittel, ihre angemaßte Auserlesenheit zu unterstreichen und sich selbst wie auch die Brüder der gleichen Loge gegenseitig zu beweihräuchern.

Jegliche Kunst, die Dichtung voran, wollten sie nur auf den engsten Kreis sogenannter Künstler beschränkt wissen. Künstler in ihrem Sinne aber waren nicht eigentlich Persönlichkeiten, die aus innerster Notwendigkeit gestaltend um letzte Dinge rangen, deren Schöpfungen dann, organisch geboren und gewachsen, die Bereitschaft für eine bessere Welt und hellere Zukunft an die Mitmenschen weitergeben, diesen selbst Trost, Ansporn und innere Befreiung.

Künstler nach ihrem Gelüst bewiesen sich eben dadurch, daß sie — das edle Wort herabwürdigend und zur Fratze verzerrend — zu

Das kleine Buch

Seit der vor einem halben Jahrhundert gegründeten „Insel-Bücherei“ sind von größeren Verlagen immer wieder einmal ähnliche Versuche gestartet worden (Albert Langen/Georg Müller, Piper u. a.). Es hat sich erwiesen, daß das Publikum schon wegen des niedrigen Preises gern nach solchen Bändchen greift, die sich erfahrungsgemäß auch zu Geschenkzwecken empfehlen. Hinzu kommt, daß die Hast der angespannten Berufsarbeit dem heutigen Menschen kaum die Möglichkeit zur Lektüre dickerer Romane läßt, daß aber der Literaturfreund sich für knappgefaßte dichterische Kostbarkeiten erwärmt.

Um solche Kostbarkeiten handelt es sich bei der von C. Bertelsmann, Gütersloh, herausgegebenen Reihe „Das kleine Buch“, von dem bis jetzt 27 Bändchen vorliegen, die bisher eine Auflage von fast einer halben Million erreicht haben (jeder Band in gediegenem farbigem Einband mit Cellophanhülle 1,80 DM). Bei den meisten handelt es sich um Erzählungen oder Novellen bedeutender Autoren, so „Die Pilgerfahrt nach Lübeck“ von Hans Franck, das Bach-Bekenntnis eines wahrhaften Dichters, und „Die Südseeinsel“ des gleichen Autors, mit der er uns eine seiner tiefsten und reifsten Novellen geschenkt hat; die Novelle „Elk“ von H. W. Seidel; die zarte Liebesgeschichte „Die Braut des Admirals“ von Waldemar Augustinus; die „Harmlose Geschichte“ von Moritz Jahn. „Das Denkmal des Jungesellen“, die auf Capri spielende idyllische Erzählung „Das goldene Gitter“ von Stefan Andres; Bernd von Heiseler „Vera Holm“, in der der Dichter dem Liebeserlebnis zweier junger Menschen nachgeht, und Knut Hamsuns aus dem Norwegischen übertragene „Vagabundentage“.

Paul Ernst

Die Lyrik kommt in dem feinsinnigen „Wolkenbüchlein“ von Hermann Claudius gewichtig zu Wort, die bildende Kunst in den mit 41 Kunstdrucktafeln hervorragend bebilderten Bändchen „Europäische Frauenbildnisse“ von Gerhard Ulrich und in Ludwig Emil Grimms heiteren Zeichnungen der Biedermeierzeit, die von Hans Franck und Wolfgang Strauß unter dem Titel „Geschehenes und Gesehenes“ herausgegeben wurden. Die „Briefe aus Rom“ von Bernd von Heiseler erschließen dem Besucher Roms besondere Welt, während der Tatsachenbericht von Mailory und seinen Freunden in der Darstellung Walter Bauers unter dem Titel „Mount Everest“ dichterisch überhöht wird.

Alles in allem gibt die Reihe einen Querschnitt durch die lebendige Dichtung, ohne literarhistorischen Ballast, und wenn einmal ein älteres Werk aufgegriffen wird, dann ist es mit Sicherheit eins, dessen Lebenskraft ungebrochen in unsere Zeit hineinwirkt. So dürfte das „Kleine Buch“ in seiner Vielseitigkeit und dichterischen Zuverlässigkeit weite Kreise ansprechen und sich einen Platz auch auf dem schmalsten Bücherbrett sichern. g.

Glasm - Werkstoff und Form

Die zur Frage der Formgebung unseres täglichen Gebrauchsgerätes von Walter Dexel verfaßte Entwicklungsgeschichte und materialtechnisch aufschlußreiche Veröffentlichung über „Glas“ ist getragen von der sachlich-unsentimentalen Einstellung zu dem Formenschatz der Vergangenheit und dem Wunsch, das künstlerische Formschaffen unserer Tage in Handwerk und Industrie wieder zur Schlichtheit der Gestaltung, zur Werkreue hinzuverführen. (Walter Dexel: Glas — Werkstoff und Form. 84 Seit., 168 Abb., Halb. DM 15, kart. DM 13,50. Otto Maier Verlag, Ravensburg.)



Hans Holbein d. J.; Segelschiff. Aquarellierte Federzeichnung. (Frankfurt a. M. Städel). Aus: „Hans Holbein d. J.“ von Ulrich Christoffel. (DM 28.—) Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin.

Zu einem wahren Verständnis von Holbeins Künstlerum den Weg zu ebnet, ist die Absicht dieser Monographie von Ulrich Christoffel. Holbeins Kunst ist unendlich reich an Erfindung und Form, an Handlung und Gestalt, an dekorativer Bewegung und malerischer Schönheit. Sie umschließt weite Gebiete künstlerischer Tätigkeit, von der Zierrornamentik, dem Buchschmuck, den Holzschnittfolgen, den Entwürfen für Glasmalerei und für Goldschmiedearbeiten bis zu den — heute freilich zerstörten — monumentalen Wandgemälden, zu den Altar- und Tafelbildern, gipfelnd in der statlichen Reihe der gezeichneten und gemalten Bildnisse. Mit umfassender Beherrschung des Stoffes und liebevoller Einfühlung in Holbeins Wesen gibt Christoffel eine ideenreiche, glänzend geschriebene Analyse der Kunst des großen Meisters.

Nikolaus von Kues

Peter Mennicken: Nikolaus von Kues. Leben und Werk. Mit einer Abhandlung von Else Hocks. 264 S. Ganzl. DM 6.— Cusanos-Verlag GmbH, Trier.

Die Gestalt des großen mittelalterlichen Denkers, der neben Albert dem Großen und Meister Eckhart immer wieder rühmlich genannt zu werden verdient, ist in den letzten Jahren stärker als je in das Blickfeld der abendländischen Geistigkeit gerückt. Erstaunlicherweise fehlte bislang eine volkstümliche, zusammenfassende Darstellung seines Lebens und Wirkens, während die Fachwissenschaft allerdings inzwischen manches zur Erforschung seines philosophischen Systems beigetragen hat. Prof. Dr. P. Mennicken hat in dem vorliegenden Werk dem deutschen Publikum eine wissenschaftlich gediegene Einführung gegeben, deren Vortzug — in einer auch für den Laien leicht faßbaren Diktion liegt. Mit Genugtuung vermerkt man eine das gewaltige Denkgelände des Kusaners übersichtlich gliedernde Kapiteleinteilung. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Publikation dazu beiträgt, die Gestalt des großen Denkers und vielseitigen Wissenschaftlers dem deutschen Volke nahezubringen. ll.

Hans Friedrich Blunck

Das Verlagshaus Christian Wolff, Flensburg und Hamburg, brachte zwei bedeutsame Bücher des niederdeutschen Dichters Hans Friedrich Blunck heraus, den Roman „Die große Fahrt“ (Ganzl. DM 7,80) als Neuauflage, ein kraftvolles packendes Werk über die Entdeckung Amerikas und „Das Buch der Balladen“ (Ganzl. DM 8,80). In diesem Bande sind die schönsten Balladen des Dichters gesammelt, von denen man sagen darf, daß sie unsere Zeit überdauern werden, zumal sie von einer ungewöhnlichen Sprachkraft sind. Manche Stücke

nutzen den Leser wie Holzschnitte an in ihrer schweren, kantigen und herben Art. Aber so spröde auch bisweilen die Form erscheint, inhaltlich geht es immer um letzte, elementare Dinge, um die Urphänomene des Daseins. Man wird das gehaltsschwere Buch nicht in einem Atemzuge auslesen, aber man wird immer wieder einmal danach greifen, wenn die Seele aus der zivilisatorischen Übersättigung nach kräftigem Brot verlangt.

Paganini

Franz Farga, Paganini. Der Roman seines Lebens. — 192 Seiten. 1950, Rischlikon, Albert Müller Verlag, AG. — Geb. 6 DM, geb. 9 DM. Nicolo Paganini, der größte Geiger aller Zeiten, galt seinen Zeitgenossen als Hexenmeister, der mit dem Teufel im Bunde stand; anders konnte man sich die überschäumende Begeisterung, in die er seine Hörer versetzte, nicht erklären. In den letzten Jahren haben sich Dichtung, Film und Hörspiel wiederholt um Paganini „bemüht“, viele Legenden, die sich an seine Person knüpfen, kritiklos in ihre Darstellungen übernommen und damit keineswegs zu einer objektiven Klärung seines Bildes beigetragen. Deshalb ist es sehr zu begrüßen, daß uns Franz Farga, der bekannte Verfasser des Werkes „Geiger und Geigen“, hier eine musikwissenschaftlich wie kulturgeschichtlich gleich gut fundierte, außerordentlich lebendig geschriebene Biographie des großen Geigerphänomens vorlegt. Das Buch wird dem Menschen wie dem Künstler und Komponisten in gleichem Maße gerecht. Indem er Schwächen und Vorzüge gerecht beurteilt und so manches an dem Bilde seines Helden zurechtückt, entscheidet er das unbegreifliche Phänomen und zeigt uns einen schwer ringenden, physischen und seelischen Leiden unterstellten Menschen. Diese Biographie ist der Roman eines Lebens, der jeden Musiker und Musikfreund fesseln wird.

Kleine Buchkritik

Römisches Erbe. Ein Lesebuch lateinischer Literatur. Von Dr. Ludwig Weil und Dr. Hans Bengl. Mit einer kulturgeschichtlichen Betrachtung römischer Kunstwerke von Dr. Heinz Kaehler. 97 Bildtafeln und zwei Karten. Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 19.

Man ist erstaunt, in einem Schulbuch-Verlag ein so gediegenes, in jeder Hinsicht ansprechendes Werk zu finden, das man nur mit Freude und Genugtuung in die Hand nimmt. Abgesehen von der klar gegliederten, übersichtlich geordneten Textgestaltung verdient auch die reiche Bebilderung höchstes Lob. Das in Ganzleinen gebundene Werk darf als vorbildlich angesehen werden und erfüllt in hohem Maße die Forderung, daß für die Jugend das Beste gerade gut genug ist. n.

G. K. Chesterton: Der neue Don Quixote Casanovum. Donauwörth (Bayern).

Ein tiefinnig-heiterer Roman, der dem Leser uneingeschränktes Vergnügen bereitet. Diese selbständige Parabel ist zwar schon vor 40 Jahren entstanden, aber man hat beim Lesen das Empfinden, als sei sie gerade für unsere Zeit geschrieben, so aktuell mutet sie an. Ein wahres Füllhorn der Freude, die man in einer Zeit allgemeiner Befürchtungen nötiger als je braucht. n.

Bernad Boehle: Zwielfich über der Heide. Novellen. Verlag Schnell & Steiner, München.

Der Sammelband „Zwielfich über der Heide“ umfaßt acht Erzählungen. Freunde der Novelle werden an diesen Arbeiten, die knapp, prägnant, stets spannend und vor allem auf die Handlung ausgerichtet sind, ihre bleibende Freude finden. In den packenden und teilweise erschütternden Novellen lebt die Heide Landschaft mit Baum und Strauch und unvergesslichen Menschensicksalen.

Kapitän Dod Orsbome: Mein Leitstern hieß Gefahr. Abenteuer auf allen Meeren. Kart. 7,80 DM, Ganzl. 9,50 DM Hans E. Günther & Co. Verlag, Stuttgart.

Um einen Begriff von Kapitän Dod Orsbome und seinem Buch „Mein Leitstern hieß Gefahr“ zu geben, darf man an den „Seetüfel“ Graf Luckner erinnern. Beide Männer gleichen sich in Temperament und Willenskraft und in der Freude daran, keiner schwierigen Situation auszuweichen. Aber Kapitän Orsbomes Abenteuer führen bis in die jüngste Gegenwart, wiewohl er sein erstes mit 14 Jahren im ersten Weltkrieg erlebt hat. Seitdem

wuchs er zu einem von Englands größten Abenteurern auf und hier erzählt er leichtthin und mit dem trockenen Humor des Angelsachsen von seinen erstaunlichen Erlebnissen auf allen Meeren und Kontinenten.

Joseph Roth: Ausgewählte Werke. „Radetzky-marsch“. Ganzl. 11,80 DM. „Die Kapuzinergruft“. Ganzl. 8,50 DM. Verlag Gustav Kiepenheuer, Köln.

Der „Radetzky-marsch“ ist das bedeutendste Werk Joseph Roths. In diesem Roman hat der große österreichische Dichter und Schriftsteller ein einzigartiges Denkmal vom Untergang des habsburgischen Kaiserreiches geschaffen. Dieser Roman ist aber nicht nur ein faszinierendes kulturgeschichtliches Dokument, sondern eine Dichtung, in der die Tradition der großen europäischen Romanliteratur eine meisterhafte Fortsetzung gefunden hat. — Schilderte der „Radetzky-marsch“ den Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie, so ist „Die Kapuzinergruft“ der Roman vom Untergang Österreichs als selbständiger Staat, wie er in den Kreisen der Aristokratie und des Bürgertums nach dem ersten Weltkrieg erlitten wird und in einem autobiographischen Bericht eines Nachkommen der Trotts aus Spolje wiedergegeben wird. Ein würdiges Gegenstück zum „Radetzky-marsch“, in dem die Liebe des Dichters zu Österreich, die Trauer um sein Geschick, den letzten und schönsten Ausdruck gefunden hat.

Taylor Caldwell: Melissa. Roman. 582 Seiten. Leinen, 19,80 DM. Lothar Blauvalet Verlag, Berlin-Wannsee.

Taylor Caldwell's neuer Roman „Melissa“, seit ihrem Erstlingswerk „Einst wird kommen der Tag“ ihr erfolgreichstes Buch, gestaltet das Drama der reinen Schönheit in den Klauen des Bösen und ihre Erlösung durch die Gnade der Liebe. Mit sensibelstem Gefühl für psychologische Spannungen dringt Taylor Caldwell tief in die Untergründe des Menschlichen ein.

Artur Heye: Amazonasfahrt. Erlebnisse in Brasilien. „Wilde Lebensfahrt“. Bd. 19. — 302 Seiten. — 1950, Rischlikon, Albert Müller Verlag, AG. Geb. DM 9.—, geb. DM 13.—.

Dieses ursprünglich bei der Büchergilde Gutenberg erschienene, dort längst vergriffene Buch schildert so ziemlich das abenteuerlichsten Abschnitt in Heyes an Abenteuern so reicher „Wilder Lebensfahrt“, denn nicht nur die Natur und die

Elemente spielen den hoffnungsbeschwingten fünf Leuten, die einen Dokumentarfilm im Urwald von Utiga drehen wollen, manchen bösen Streich, auch die Menschen selbst stehen einander bei ihrem schwierigen Unterfangen dauernd im Wege.

Heye's unerschrockene Offenheit, sein trockener Humor, seine farbige, kraftvolle Darstellungsart machen dies Buch so lebendig, daß es dem Leser höchst genüßreiche Stunden beschert.

Erich Kästner: Kurz und bündig. Epigramme. Verlag Gustav Kiepenheuer, Köln und Berlin.

Ob Kästners Bemühung, das Epigramm wiederzubeleben geglückt ist, möge das Publikum entscheiden. Feststeht, daß es sich um einen Versuch handelt, durch epigrammatische Kürze und Bündigkeit unserer Sprach- und Denkvernebelung entgegenzuwirken. Kurz und bündig, ernst und heiter, böse und nachsichtig — wie es ist: Das Leben, der Mensch, die Welt.

Unto Seppänen: Brände im Schnee. Roman. Ernst Klett Verlag, Stuttgart.

Auf dem Hintergrund einer großartigen Landschaft entfalten sich die dramatisch bewegten Begebenheiten dieses Romans. In den finnischen Wäldern und Mooren leben noch Urkräfte; die Magie der Erde hat hier ihre Macht behalten. Unto Seppänen ist Träger mehrerer Literaturpreise und zählt zu den bedeutenden Dichtern Finnlands. Seine Kunst, das, was er darstellen will, in vielschichtig verlieferter Form zu gestalten, ist hier zu hoher Reife gediehen.

Ruth Hoffmann: Die Schlesische Barmerzkeit. 420 Seiten. Ganzleinen, 9,80 DM. Verlag Gustav Kiepenheuer, Köln.

Die erste große Darstellung der schlesischen Tragedie ist zugleich auch eine Beschreibung und neue Erinnerung an die vorherigen Zeiten. Glanz und Elend und Untergang, nicht reportierend, lebendig erzählt, Menschen und Bilder zeichnend, die bleiben. Ein Roman des wirklichen Lebens — ein Strom schlichter und reinsten Menschlichkeit — im ganzen versöhnend trotz allem.

„Das Münster“. Die Himmelfahrt Mariens und ihre Darstellung in den einzelnen Epochen der christlichen Kunst behandelt das reich ausgestattete Sonderheft des „Münsters“, der Münchener Zeitschrift für christliche Kunst und Kunstwissenschaft, herausgegeben von Hugo Schnell, in mehreren Beiträgen hervorragender Fachkräfte. Die Zeitschrift legt durch vorzügliche Texte und 71 Abbildungen die einzige Veröffentlichung zu diesem Thema vor. (Verlag Schnell und Steiner, München. Preis des Heftes 3,00 DM.)

Der Staatskredit

Dieser Tage berichteten wir davon, daß die Wiederaufbauarbeiten im Karlsruher Rhein-

Gewiß: Die Bereitstellung von einer Million DM geschah bei der Verabschiedung des außerordentlichen Etats.

Nun ja, wir haben in Karlsruhe mit der Zeit gelernt, bescheiden zu sein, und würden trotz allem nichts sagen, wenn nicht vor einer Reihe von Monaten um diese Million für den Karlsruher Rheinhafen sehr viel (politischer) Wind gemacht worden wäre.

So war es. Und heute? Man hört und sieht nichts von diesem Geld, obwohl das Haushaltsjahr in wenigen Wochen zu Ende geht.

Vielleicht besitzt man in Stuttgart genügend Phantasie, um sich auszumalen, wie groß bei uns die Enttäuschung wäre, wenn diese Staats-

Zur Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge

Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge schreibt uns:

Dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Karlsruhe, hat sich für die Haussammlung in diesem Jahre ab 17. Februar 1951 in besonders dankenswerter Weise der Verband der Körperbeschädigten zur Verfügung gestellt.

Wenn schon die Frauen und Männer — oft selbst Kriegsopfer — sich freiwillig dieser, leider mitunter durch mangelndes Verständnis der Angesprochenen erschwerten Mühe unterziehen, so darf doch erwartet werden, daß alle, die sich der allgemeinen Verpflichtung unseren Gefallenen gegenüber bewußt sind, den Sammlern die Arbeit zu erleichtern.

Ein gutes Ergebnis der Sammlung wird den Sammlern das verdiente Gefühl der Befriedigung und den Gebern das Bewußtsein der Pflichterfüllung geben; den Volksbund setzt es in die Lage, die ihm als Volksorganisation seit 1919 zukommende Aufgabe weiter zu erfüllen.

Hiervon gebe ich den Einwohnern Karlsruhes gerne Kenntnis mit dem Wunsche, daß der auch von seiten der Stadtverwaltung seit seiner Gründung stets nach Kräften geförderte Volksbund bei der Bevölkerung durch Spenden und Beitrittsrückstellungen eine Hilfe und Stärkung erfährt, wie wir sie den Zielen des Volksbunds schuldig sind.

Der Oberbürgermeister

Radfahrer schwer verletzt

Anzug-, „Einkauf“ en gros

Auf der Hertzstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren, als dieser ihn überholen und kurz vor ihm nach rechts in den Karlsruher Weg einbog.

Die weißen Häuser am Rande des Hardtwalds

Die Badische Landesbausparkasse baute an der Erzbergerstraße einhundertzwanzig Eigenwohnungen

Es ist schwer zu sagen, wovon der Beschauer mehr überrascht wird: Von der Größe dieser im Laufe der letzten Monate entstandenen neuen Mehrfamilienhäuser an der Erzbergerstraße oder von der städtebaulich und architektonisch so glücklichen Lösung, die man hier, am Rande des Hardtwaldes, gefunden hat.



In schönster Wohnlage, am Rande des Hardtwaldes erbaut — wer hätte nicht Lust, in eine der 120 „Eigenwohnungen“ an der Erzbergerstraße einzuziehen? Foto: Erich Bauer

zukehrt sind. 120 Wohnungen sind so von der Badischen Landesbausparkasse innerhalb dreiviertel Jahren errichtet worden.

Fast hat man den Eindruck, als hätte hier, am westlichen Rande des Hardtwaldes, keine ansprechendere Form des Wohnungsbaues ge-

standen werden können als diese hervorragend gelungenen Mehrfamilienhäuser. Man weiß noch, was es vor rund zwei Jahren für einen Kampf um die Idee gegeben hat, auch im Hardtwald Wohnungen zu bauen.

Mag auch der Kritiker erkennen, daß die Wohnungen an der Erzbergerstraße für den kleinen Mann zu teuer sind, so ist doch zu sagen, daß die Landesbausparkasse hier eine hoch anerkennende Leistung vollbracht hat, deren architektonische Ausführung die Karlsruher Architekten Eckart und Platz in städtebaulich glücklichster Weise vollendet haben.

Die Wahl des Beirats

Zu der in Nr. 38 der „BNN“ erschienenen Glosse „Die Wahl des Beirats“ schreibt uns die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe:

Daß das meist gelesene Presseorgan des Kammerbezirks zu den derzeit stattfindenden Wahlen des Beirats der Industrie- u. Handelskammer Karlsruhe das Wort ergriffen hat, ist im Interesse der regionalen Wirtschaft auf-

Anlaß zu diesen Zeilen ist zweierlei: Einmal die Tatsache, daß gegenwärtig die letzten Wohnungen dieser fünf Blocks bezogen werden, zum zweiten der Umstand, daß die Badische Landesbausparkasse als Bauherr vom morgigen Samstag an bis einschließlich übernächsten Sonntag eine Ausstellung der hier gebauten Wohnungstypen veranstaltet.

Bei früherer Gelegenheit schon ist von der für Karlsruhe neuartigen Rechtsform der sogenannten Eigenwohnungen berichtet worden, einer Rechtsform, bei der die Wohnungsinhaber nicht mehr ihr Haus, sondern eine Wohnung innerhalb eines größeren Hauses erwerben.

Man sieht daraus, daß Eigenwohnungen, zumindest die an der Erzbergerstraße, noch keine Angelegenheit für die breite Masse sind.

Karlsruher Filmschau

Spiel mit der Liebe in Französisch

Zu Schnitzlers „Reigen“ in der Schauburg

Schnitzlers freimütige Dialoge um die Liebe in seinem „Reigen“ waren vor rund 50 Jahren ein literarischer Welterfolg und ein Skandal.

Man kann die Frage stellen, ob dieser Film notwendig war, aber man muß zugeben, daß die Darstellung des Intimsten nur mit diesem ironischen Beiwirk des Liebeskarussells überhaupt möglich ist, und außerdem kann man nicht bestreiten, daß Ophüls mit diesem „Reigen“ wieder einmal aufgezeigt hat, was Filmkunst sein kann.

Wohnungen besichtigt. Überall findet man ein komplett eingerichtetes Bad, Linoleumböden in sämtlichen Zimmern und Zimmertüren bzw. (gegen einen entsprechenden Aufschlag) Etageheizung. Die Raumaufteilung ist praktisch und sehr ansprechend.

Mag auch der Kritiker erkennen, daß die Wohnungen an der Erzbergerstraße für den kleinen Mann zu teuer sind, so ist doch zu sagen, daß die Landesbausparkasse hier eine hoch anerkennende Leistung vollbracht hat, deren architektonische Ausführung die Karlsruher Architekten Eckart und Platz in städtebaulich glücklichster Weise vollendet haben.

„Eine Wahl besonderer Art“

Eine Stellungnahme der Industrie- und Handelskammer zur Wahl des Beirats

Zu der in Nr. 38 der „BNN“ erschienenen Glosse „Die Wahl des Beirats“ schreibt uns die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe:

Daß das meist gelesene Presseorgan des Kammerbezirks zu den derzeit stattfindenden Wahlen des Beirats der Industrie- u. Handelskammer Karlsruhe das Wort ergriffen hat, ist im Interesse der regionalen Wirtschaft auf-

Eine noch größere Mannigfaltigkeit der Wahlvorschläge wäre dennoch vielleicht wünschenswert gewesen; die Kammer mußte sich jedoch mit der Tatsache, daß aus Mitgliederkreisen nur zwei Wahlvorschläge gemacht wurden, abfinden.

Zu dieser Äußerung der Kammer ein ganz kurzer Kommentar: Selbstverständlich wissen wir, daß der zu wählende Beirat sich aus Personen und nicht aus Parteifrakturen zusammensetzen wird.

Kurze Stadtnotizen

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr wurde in der Zeit vom 6. Februar bis 12. Februar 1951 zur Bekämpfung von zwei Kleinfedern und sechs anderen Hilfeleistungen eingesetzt.

Pädagogische Arbeitsstelle (Karlsruhe 11). Heute, 18 Uhr und 20.30 Uhr, Farbfilm-Vorführung: Wochenschau, Hummerstadt, Die Männer von Gloucester.

„Märchenwelt aller Völker“. Frau Elfriede Hassenkamp erzählt am Mittwoch, 21. Febr., 15 Uhr, im Jugendlesaal der Volksbücherei (Alter Bahnhof, Kriegsstraße 7), Märchen aus dem Donauland.

Pall. Am Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils 23.15 Uhr, in Erstausführung der Kriminalfilm „Mann im Netz“.

Atlantik-Lichtspiele. Ab heute „Im Banne der roten Hexe“, ein Abenteuerfilm mit John Wayne und Gail Russell.

Markgrafen-Theater Durlach. Ab heute bis einschließlich Montag der Lustspiel „Nach Regen scheint Sonne“ mit Sonja Ziemann, Willi Reichert und Gert Fröbe.

Kammer-Lichtspiele Durlach. Ab heute der Farbfilm „Badende Venus“ mit Esther Williams.

Das Jubiläum seiner 40jährigen Dienstzeit feierte am 15. Februar der beim Eisenbahnausbesserungswerk Karlsruhe-Durlach als Schlosser beschäftigte Ludwig Geiger.

Sonntagsrückfahrkarten nach Neustadt

Aus Anlaß der in der Zeit vom 16.—18. Februar in Neustadt (Schwarzwald) stattfindenden Deutschen Skimeisterschaften 1951 werden von den Bahnhöfen Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe Sonntagsrückfahrkarten mit folgender Geltungsdauer ausgeben:

Hinfahrt: Bruchsal ab 4.03 Uhr, Karlsruhe-Durlach 4.20, Karlsruhe Hbf. 4.30, Ettlingen West 4.38, Rastatt 4.56, Baden-Oos 5.07, Neustadt (Schwarzwald) an 9.57 Uhr.

Rückfahrt: Neustadt (Schwarzwald) ab 19.03 Uhr, Baden-Oos an 23.48, Rastatt 23.54, Ettlingen West 0.13, Karlsruhe Hbf. 0.22, Karlsruhe-Durlach 0.33, Bruchsal 0.47 Uhr.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Bei schwacher Luftbewegung wechselnd bewölkt mit gelegentlicher Auflockerung, morgens zum Teil neblig.

Rheinwasserstände

15. Febr. Konstanz 295 (+1), Breisach 164 (-10), Straßburg 234 (-10), Karlsruhe-Maxau 412 (-7), Mannheim 285 (+5), Caub 210 (+12).

Der Titel ist wieder einmal irreführend, wenn man nicht unter „Teufel“ die fanatische Berufsbesessenheit verstehen will, mit der der Nervenarzt ein Experiment verfolgt: er injiziert sich selbst sein neues Mittel zur Heilung von Geisteskranken und verfällt in den Zustand der Bewußtseinsspaltung.

Es ist an dieser Stelle bereits vermerkt worden, daß Albers künstlerisch ungeheuer gereift ist. Neben diesem Gesicht, das in der Widerspiegelung der zwei Welten, einer realen und einer untergründigen, eine phantastische Wandlungsfähigkeit zeigt, verblaßt ein Schauspieler wie Willy Birgel, der in liebenswürdig lächelnder Vornehmheit verharret. Auch Maria Holst bleibt in ihrer sanften Verhaltensart im Schatten des großen Darstellers, während Lil Dagover als die verwöhnte große Dame die schwere, wie mit giftigen Dünsten erfüllte Atmosphäre freundlich auflockert.

Das Problematische dieses unter der routinierten Regie von V. Tourjanski von der Georg-Wilhelms-Universität Berlin hergestellten Films bleibt zwar latent fühlbar, wird aber unter dem Anstrich eines jugendlichen und erregenden Geschehens kaum noch bewußt.

Advertisement for 'MILDE SORTE' cigars. It features a large illustration of a cigar box with the brand name 'MILDE SORTE' and 'AUSRIA' clearly visible. Below the box, the text reads 'schont Ihr Herz!' (saves your heart!). The background is dark with decorative elements.

Die Geburtstagstoilette



Liebevoll zwar, doch recht prosaisch, wischt hier einer unserer Zeitgenossen dem Poeten übers Haupt. Aber nur um des ehrenden Angedenkens willen, denn heute, zur Wiederkehr seines 125. Geburtstages, soll Viktor von Scheffels Büste am Scheffelplatz nicht zuletzt die Pflege dokumentieren, die der Dichter und sein Werk in seiner Vaterstadt erfahren. Studio Karlsruhe bringt heute um 18.35 Uhr über Ultra-Kurzwellen eine Sendung „Scheffel und die Scheffelpreislagerung“. Die vom Volksbund für Dichtung vorgesehene Feierstunde muß aus technischen Gründen auf den 1. März verlegt werden.

Aus Karlsruher Vortragsälen

Die spinale Kinderlähmung

Es war eine große Zuhörerschaft, die mit lebhaftem Interesse dem — im Rahmen der von der Kath. und Evang. Arbeitsgemeinschaft erstatteten — klar gegliederten Vortrag von Dr. W. Courtin, des Leiters des hiesigen Kinderkrankenhauses, über die tödliche Krankheit folgte. Jahr für Jahr fordert sie erneut ihre Opfer, zumeist, aber durchaus nicht ausschließlich, unter den Kindern. Doch war es tröstlich, den Ausführungen zu entnehmen, daß doch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Erkrankten von Lähmungserscheinungen befallen wird. In vielen Fällen gehen auch diese in kurzer Zeit zurück. Prozentual sind es nur wenige, bei denen sich die volle, mögliche Schwere der Erkrankung auswirkt. Aber auch hier läßt sich durch geduldige, jahrelang regelmäßige fortgesetzte Massage- und Übungsbehandlung noch vieles bessern und eine gewisse Beweglichkeit der befallenen Glieder wieder erreichen. Dem Vortragenden ging es daher vor allem darum, die übertriebene Angst vor der Krankheit zu nehmen. Er erwähnte, auch in Zeiten vermehrt auftretender Erkrankungen in den kritischen Sommermonaten bei aller selbstverständlich notwendigen Sorgfalt die Ruhe nicht zu verlieren. — Ein vom Resident Officer dankenswerterweise zur Verfügung gestellter Kurzfilm der UN zeigte zum Schluß noch im Bilde die unter günstigen Vorbedingungen bei sachgemäßer Nachbehandlung erreichbaren Besserungserfolge. Ca.

Sind Sie auch so nervös?

Die Frage ist berechtigt bei der großen Zahl überarbeiteter Menschen. Doch während beim nervösen Gesunden der Verlust der Gemeinschaftsfähigkeit mit der Isolation die „Ruhigstellung“ schafft, die das Gleichgewicht schon nach kurzer Zeit wiederherstellt, führt beim Neurotiker die ständige Unfähigkeit, mit menschlichen Bindungen aufrechtzuerhalten, zu einer Störung der Entwicklung seiner Persönlichkeit. Diesen weitverbreiteten Typ, der durch falscherarbeitete Kindheitserlebnisse, durch

Soziologische Probleme der Gegenwart

Der „Strukturwandel der Gesellschaft in jüngerer Zeit“ war hochaktueller Gegenstand eines Vortrages, den der Soziologe Prof. Eric v. Sivers auf Einladung des Akademischen Vereins „Hütte“ in der Technischen Hochschule hielt. Sivers baute in ein Gerüst definierter Begriffe zunächst die Polarität zwischen Proletariat und Bürgertum ein, wie sie zu Anfang unseres Jahrhunderts ausgeprägt bestand. Er führte dann hinein in die Gegenwart, in der die trennenden Akzente weitgehend gemildert, teils schon gelöscht sind, obwohl der sozialpolitisch umhete Nur-Arbeiter auch heute noch gerne in einer traditionsbewußten Opposition gegen die Nicht-Arbeiter verweilt. Eine Gefahr aber scheint von dieser Seite her nicht mehr zu drohen.

Dafür zeichnet sich mehr und mehr eine absteigende Tendenz der nicht mehr unbedingt eigenständigen „Elite“ relativ zur beherrschenden „Masse“ ab. Der ursprünglich eigenschöpferisch positiv eingestellte Intellektuelle neigt zunehmend dem Sophismus, dem Skeptizismus oder gar schon dem Nihilismus zu. Die künstlerische Natur des Gefühlsmenschen verlegt den Schwerpunkt ihrer Äußerungen auf das reine Spiel der Formen, die ihrer Gehalte und ihres inneren Leuchtens weitgehend beraubt sind, und die Prominenz der Willens- und Tatmenschen geht mit ihrer Rücksichtslosigkeit und Härte achlos an der menschlichen Würde vorbei.

Über alle früheren ökonomischen Schichtungen hinweg reißt jetzt und mit dieser Umwertung zweifellos zusammenhängend eine Kluft auf, die die Entrechteten und alle, die sich entrecht fühlen, von den noch einmal Davongekommenen trennt. In ihr sieht Sivers die aufstehende Gefahr der Gegenwart. Ob man sich angesichts ihrer einfach damit abfinden darf, daß der Idealismus in der jüngsten Vergangenheit auf der ganzen Linie Schiffbruch erlitten

Arbeitsamt hilft Fachkräfte ausbilden

Umschulung und Fortbildungskurse sollen Aussichten auf Dauerstellung vergrößern

Der allmonatlich erscheinende Arbeitsmarktbericht beweist uns immer wieder, wie groß der Mangel an Fachkräften in fast allen Berufssparten ist; insbesondere in der Metallbranche und den kaufmännischen Fächern. Eine Tatsache, die nicht nur dem hiesigen Arbeitsamt zum Problem geworden ist. Was konnte zu seiner Lösung getan werden?

Halbausgebildete Kräfte sind ausreichend vorhanden. Diese sind nicht gefragt und auch kaum vermittlungsfähig. Sie aber als vollwertige Arbeitskräfte zum Einsatz zu bringen, richtete das hiesige Arbeitsamt Fortbildungs- und Umschulungskurse ein. Dabei berief man sich auf den Paragraphen 137 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, in dem es heißt: „Der Vorsitzende des Arbeitsamtes kann Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung und Umschulung insoweit als Mittel der Reichsanstalt einrichten oder unterstützen oder das übliche Schulgeld für die Teilnehmer zahlen, als sie geeignet sind, Empfänger von Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosigkeit zu entziehen.“

Im Zeitraum von einem Jahr wurden bis jetzt über 30 Lehrgänge für Heimkehrer, Schwerbeschädigte und Umschüler aller Art durchgeführt. Dem Kursteilnehmer entstehen keinerlei Unkosten. Lernmittel, Raummiets, Fahrtkosten, ja teilweise sogar die Verkostigung übernimmt das Arbeitsamt. Für die Dauer des Lehrganges wird die Arbeitslosenunterstützung weiterbezahlt. Großer Mangel herrscht an Ausbildungsstellen für praktische Berufe. Die verantwortlichen Stellen sind aus diesem Grunde dazu übergegangen „betriebsnahe Kurse“ durchzuführen, d. h. die einzelnen Firmen schulen die Leute, und das Arbeitsamt übernimmt für die Dauer der „Lehrzeit“ die Kosten. Tatsächlich weisen diese Kurse die besten Erfolge auf. Derartige Maßnahmen sollen keineswegs die Firmen subventionieren, sondern einzig und allein dem betriebschwachen Manne helfen.

Die Auswahl der Lehrgänge richtet sich nach dem Bedarf der Wirtschaft. So laufen beispielsweise zur Zeit Kurse für kaufmännische Angestellte, die bei der Besatzungsmacht unterkommen werden. Hierbei liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Schulung in englischer

Sprache. Mißglückt sind bis heute eigentlich nur die hauswirtschaftlichen Lehrgänge und das aus Gründen, die wohl hauptsächlich in der Art dieses Berufes zu finden sind, der ja festgesetzte Arbeitsstunden im üblichen Sinne nicht kennt.

In nächster Zeit sollen Deutsch-Kurse für DP's eingeführt werden. Man hofft durch diese Maßnahme dem Arbeits- und Wirtschaftsmarkt jenen Personenkreis schneller einzugliedern, unter dem sich ohne Zweifel qualifizierte Arbeitskräfte befinden, die bisher nur infolge mangelhafter Deutsch-Kenntnisse nicht zum Einsatz kommen konnten. Allerdings besteht für diese Lehrgänge, bis jetzt kaum Nachfrage.

„Unser einziges Bestreben, so sagte Regierungsrat Leinetter vom Arbeitsamt Karlsruhe, bei all dieser Fortbildung und Umschulung ist: Die Leute vermittlungsfähig zu machen und die Aussichten auf eine Dauerstellung zu vergrößern, in dem wir ihre Kenntnisse heben.“

„Warum gehe ich gerne ins Kino?“

Dies war das Thema eines Aufsatzes, den vor kurzem eine 6. Volksschulklasse schrieb. Die zum Teil bedenklichen Antworten der Kinder stehen im folgenden Brief, der wir nachstehend veröffentlichen, zum Anlaß, um eindringlich auf die sittlichen Gefahren für die Kinder und auf die große Verantwortung der Eltern hinzuweisen. D. Red.

Überall ist zu hören, wie sehr man um das Wohl der Jugend besorgt ist. Wieviel tiefer aber das Unbedachtigte auf die Seele der Kinder wirkt, zeigt folgendes Beispiel:

Eine 6. Volksschulklasse gab im Aufsatz „Warum gehe ich gerne ins Kino?“ folgende Antworten: „Die Eltern haben es gern, da wir untergebracht sind und kein Unrecht begehen können“; „Weil geschossen, geritten und gekämpft wird“; „Bei mir ist der Film erst dann schön, wenn es viele Todesfälle gibt“; „Ein Film gefällt mir erst dann, wenn Krieg, Boxen oder Untergang eines Schiffes gezeigt werden“; „... denn zu Hause ist es immer so langweilig.“

Zieht man davon einige Prozent jugendhafte Sensationslust ab, so bleibt immer noch ein Bestand von Gedanken zurück, der eine Kindseele bedenklich belastet. Nicht nur augenblicklich, sondern lebenslang, nachdem diese gefährlichen Gedanken so früh in das kindliche Bewußtsein gebracht wurden!

Dafür macht man gerne Film oder Staat verantwortlich. Ebenso gut könnten aber auch die Eltern ihre Kinder in den winterrlichen Rhein zum Baden schicken und dann das Wasser oder den lieben Gott für die gesundheitlichen Schäden zur Rechenschaft ziehen. Hier regiert die Vernunft — und dort? Hier sind die körperlichen Schäden nicht größer als die seelischen dort. Ganz abgesehen davon, daß die Antworten der Kinder auch ein schwerer Schlag gegen jene sind, die in Schule und Kirche den Kindern in aufrichtiger Erziehungsarbeit begegnen wollen.

Ähnlich ist es mit der Literatur. Viele erzieherisch wertvolle und spannend-lehrreiche Bücher könnten der Erziehung der Kinder dienstbar gemacht werden. Die meisten Lehrbücher sind kaum beurer als zwei Kinobesuche. Demgegenüber berührt es schmerzlich, wenn man in den Schulräumen vieler Kinder Revolverliteratur und automatische Zündplättchenpistolen (à 1.50 DM) findet.

Wollen wir uns das nicht überlegen, ehe wir an jedem I-Punkt, den andere falsch machen, kritisieren? H. M.

Handelte Lokführer Märkle fahrlässig?

Bundesgerichtshof wird Tübinger Freispruch überprüfen

Am Dienstag, den 20. Februar, findet vor dem 1. Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe die Revisionsverhandlung gegen den 54jährigen Lokomotivführer Karl Märkle aus Reutlingen-Lustnau statt, der im September vorigen Jahres von der Großen Strafkammer Tübingen von der Anklage der fahrlässigen Tötung und der Körperverletzung freigesprochen worden war. Märkle hatte am 29. Juni 1950 ein auf „Halt“ stehendes Vor- und Hauptsignal überfahren und dadurch in der Nähe des Bahnhofs Reutlingen-Betzlingen den Zusammenstoß mit einem rangierenden Eilgüterzug verursacht. Bei dem Zusammenstoß war ein Reisender getötet worden, während 10 Personen schwer und über

100 Personen leicht verletzt wurden. Der Sachschaden belief sich auf über 160 000 DM.

Der Freispruch durch die Große Strafkammer Tübingen gründete sich auf die Gutachten des medizinischen psychologischen und psychiatrischen Sachverständigen. Danach sei es nicht ausgeschlossen gewesen, daß Märkle an jenem heißen Unglückstage körperlich und geistig so stark ermüdet war, daß er nicht in der Lage war, die Signale ins Auge zu fassen. Gegen den Freispruch hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt mit der Begründung, daß vom Gericht nicht eingehend genug geprüft worden sei, ob die Merk- und Reaktionsfähigkeit des Angeklagten am Unglückstage völlig ausgeschlossen oder nur gemindert gewesen sei

Nacht“. Der frühe Tod von des Dichters junger Verlobten, Sophie von Kühn, war bestimmend für den Schritt in die Bereiche des rein Geistigen. Hardenbergs Liebe über das Grab hinaus wird zur Religion und die Sehnsucht der Geliebten nachzuerstern, wird Inhalt seines Seins. Diese Umwandlung formt ihm zum Dichter. Novalis befragt nach den Hymnen des Tages, in denen er das Licht als das Prinzip des Lebens sieht, im Verlauf seiner Dichtung die geheimnisvolle Nacht. Das Erlebnis mit Sophie (seiner „Philo-sophie“) verdichtet sich hierbei zur Auseinandersetzung mit dem Tode, durch welchen die Gewalt des Nichts über ihn hereinbricht.

Ise Stigmaier ließ in den sorgsam erarbeiteten Vers- und Prosateilen aus der Dichtung das Wesen der Novalis-Romantik wohl-tuend spürbar werden. M. M.

Zeitgenössische Kammermusik

Die rührige Leitung des Karlsruher Amerikahauses vermittelte eine aufschlußreiche Begegnung mit Michael Mann und Yaltah Me-nuhin. Die junge Pianistin ist die jüngste Schwester jenes Jehudi Menuhin, der als Künstler und Mensch auch in schwerer Zeit ein aufrichtiger Freund Deutschlands blieb, und Michael ist Thomas Manns jüngster Sohn. Man sagt der sympathischen Yaltah eine große Zukunft voraus. Sicherlich nicht zu Unrecht, denn nach allem, was wir im Amerika-Haus von ihr als Partnerin des Bratschers und als sensible Solistin in einem kleinen expressiv-rhapsodischen Werk von Ernest Bloch (Visions et Prophéties) hörten, sind gefeilte Technik und echt musikalische Empfindung, unbestechliche, auf Objektivierung gerichtete Klarheit und grazile Annuit in ihrer noch reifenden Kunst harmonisch ausgleichend miteinander vereint.

Wenn dem Rezensenten eine seiner persönlichen Auffassung entsprechende Wertung gestattet ist, so verdienen Hervorhebung Arthur Honegger (Sonate 1920), Darius Milhaud (Quatre Visages 1946) und Roy Harris (Soliloquio und Dance), die mit unterschiedlich kunstvollen, aber in jedem Falle ungekünsten Werken sich in Gegensatz stellten zu Frank Martins blasser „Sonata da chiesa 1938“ und zur „Sonata pour alto et piano“ von Ernst Krének, der hier mehr als Intellektueller denn als Musikant das Zwölfton-Evangelium gewissermaßen in freier Übersetzung zu predigen scheint. Eb.



Gemälde: Wilhelm Winkler

Die Eichen im Wildpark / Gespräch mit einem Forstmeister

„Aber, Herr Forstmeister“, sagte der Spaziergänger, „wie können Sie nur die diese herrlichen Eichen fällen lassen? Wissen Sie denn nicht, wie stolz wir Karlsruher auf diese prächtigen Kolosse sind?“ Der Spaziergänger war sehr ungehalten. Schmerzlich streifte sein Blick den am Weg liegenden mächtigen Stämmen entlang.

„Stolz, natürlich. Sie sind es mit Recht“, sagte der Forstmeister. „Diese Bäume — zum Teil 350 Jahre alt — sind die wertvollsten, die in weitem Umkreis überhaupt vorhanden sind. Aber haben Sie denn so wenig Vertrauen zu den Forstleuten, daß Sie glauben können, wir wollten den Karlsruhern ihren Wildpark abholzen? Sehen Sie, der Waldbestand des Wildparks ist parkartig, d. h. auch nach rein wirtschaftlichem Gesichtspunkt behandelt werden. Wir schlagen nie die Hölzer, die krank sind, also angefault oder giftig. Wollen Sie als Naturfreund vielleicht zusehen, wie diese Bäume vor Ihren Augen langsam aber sicher dahinfliegen? Ganz abgesehen von dem wirtschaftlichen Schaden, den wir dadurch erleiden. So eine alte Eiche stellt einen Wert von 5000 bis 20 000 Mark dar. Gerade die Wildparkweiden eignen sich vorzüglich als Fournierholz. Wenn wir uns dieses Nutzholz entgehen lassen, können wir nur durch Einfuhr Ersatz schaffen.“

„Müssen es unbedingt so viele sein, die Sie schlagen?“ wandte betäubt der Spaziergänger ein.

Badens Schwimmerjugend in Karlsruhe

Zur Eröffnung der diesjährigen Hallensaison werden am Sonntag im Karlsruher Vierortbad, Beginn 10 und 14 Uhr, die Badischen Hallen-Jugendmeisterschaften im Schwimmen, Kunstspringen und Wasserball ausgetragen. Neben den Vereinen aus Mannheim, Heidelberg und Leimen haben der Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899, ASV Agon, KTV 1846, FRSV Karlsruhe, 1. BSC Pforzheim, Sparta, TV 34 und ASV Pforzheim ihre Meldungen abgegeben. Da Nikar Heidelberg fehlt, dürfte der KSN 1899 in der Gesamtwertung nur vom 1. BSC Pforzheim zu befürchten sein. Das Wasserballspiel um die badische Jugendmeisterschaft bestreiten der KSN 1899 und 1. BSC Pforzheim.

Mannschaftsringen der Kreisklasse

In der Kreisklasse im Mannschaftsringen finden über das kommende Wochenende drei Kämpfe statt. Der Tabellenführer Germania Bruchsal II, ist kampffrei. Der Tabellenzweite, SV Weingarten II, tritt auf eigener Matte gegen TV Graben an und wird als sicherer Sieger erwartet. ASV Daxlanden empfängt die starke Reserve-Mannschaft aus Kirrlach. Die Reservemannschaft Germania Karlsruhe tritt am Sonntagmittags 15 Uhr, im Klubhaus Germania-Sportplatz gegen die erst Garnitur der Karlsruher Athleten-Gesellschaft an.

Asphaltmeisterschaften der Kegler

Beim 4. Durchlauf der Asphaltmeisterschaften gab es wieder Überraschungen und erfreuliche Leistungen in den einzelnen Gruppen. Bei den Frauen erreichte Frau Weber das glänzende Resultat von 580 Holz und ist damit praktisch schon

„Wegen der überkonservativen Haltung der Wirtschaft in den letzten 100 Jahren konnten die abgängigen Hölzer nie entfernt werden. Der Bestand an angefaultem Holz ist dadurch immer größer geworden. Ein Baum muß aber dann gefällt werden, wenn er noch den besten Nutzen bringt. Seien Sie beruhigt, wir Forstleute sind überzeugt, daß wir der Bevölkerung ihren Wald erhalten müssen; aber wir haben auch die Aufgabe, die wirtschaftlichen Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Wenn wir Eichen hauen, dann nur kranke Eichen.“ h. n.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 g. Speisekartoffeln 7, 5 kg 65; Rosenkohl 45—50, Blumenkohl, ausl. Stück 25—40, Winterkohl 20—25, Rotkraut 16—20, Weißkraut 12—15, Wirsing 15—20, Spinat 30—35, Gelberüben 12—15, rote Rüben 12 bis 15, Kohlrabi, Stück 10, Schwarzwurzeln 45 bis 60, Lauch 20—25, Kopfsalat, ausl. Stück 35—40, Endiviasalat, ausl. Stück 15—30, Kressesalat 100, Feldsalat 100—120, Lattichsalat 160, Sellerie 35—50, Meerrettich 70—80, Rettiche 15—20, Zwiebeln 12 bis 15, Sauerkraut 25, Tafeläpfel, I. Sorte 30—40, II. Sorte 20—28, Kochäpfel 18, Tafelbirnen 50—60, Kochbirnen 25, Nüsse 90—110, Trauben, ausl. 149, Orangen 35—50, Mandarinen 50—55, Zitronen, Stück 10—13, frische Eier, incl. Klasse B 19, ausl. Klasse B 19—20.

Marktbericht vom Schlacht- und Viehhof Karlsruhe. Auftrieb vom 2. bis 8. Februar 1951: Großvieh 263 Stück, Schweine 793 Stück, Kälber 210 Stück, Schafe 60 Stück.

Marktergebnis vom Schlacht- und Viehhof Karlsruhe

Meisterin. Ebenso durfte bei der Jugend R. Nater der Titel kaum mehr zu nehmen sein. In der Männerklasse haben sich die Altmeister Schäfer und Knobloch mit ausgezeichneten Leistungen an die Spitze gesetzt. Hier sind im letzten Lauf noch 200 Kugeln zu werfen. Eine Voraussage, wer sich unter die ersten Zehn placiert, ist bei den geringen Abständen nicht möglich. Bei den Seniores ist es ähnlich. Von den ersten Drei hat jeder die Chance den Meistertitel zu erringen.

Männer: 1. Schäfer K. 2314 Holz, 2. Knobloch W. 2307 Holz, 3. Eisenbeier 2299 Holz, 4. Käser 2233 Holz, 5. Sendelbach 2217 Holz, 6. Hanauer 2197 Holz, 7. Raupp 2192 Holz, 8. Weidemann 2178 Holz, 9. Riffel 2177 Holz, 10. Kraut G. 2171 Holz.

Seniores: 1. Frank E. 2188 Holz, 2. Buchwieser 2185 Holz, 3. Bernd 2171 Holz.

Frauen: 1. Weber Liesel 2194 Holz, 2. Huber 2072 Holz, 3. Schmitt 2056 Holz.

Jugend I: Nater 2147 Holz, 2. Schütze 2077 Holz, 3. Schultheis 2026 Holz.

Orientierungsfahrt des Motorfahrer-Vereins

Nach der Ende Oktober v. J. durchgeführten „Fuchsjagd“ veranstaltete der Karlsruher Motorfahrer-Verein (KMOV) am Sonntag 25. 2. eine große Orientierungsfahrt. Zu ihr sind außer den DMV-Mitgliedern von Karlsruhe und Umgebung auch alle Motorsportfreunde aus den Reihen des ADAC und AVd mit Serienfahrzeugen aller Art zugelassen. Nach der Ausschreibung geht die Fahrt — Start um 8 Uhr auf dem Karlsruher Meißplatz — über eine Strecke von rund 90 km, wobei fünf offizielle und mehrere Geheimkontrollen angesteuert werden müssen. Wie bei der letzten Fuchsjagd, stehen für die Bestbewerteten zahlreiche wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung; u. a. winkt dem Gesamtsieger ein achtstündiger Erholungsurlaub mit voller Pension in der „Marxzeiler Mühle“. Mit der Ausrichtung der Veranstaltung hat die Sportleitung des KMOV die bekannten Karlsruher Zeltnehmer O. Fischer, W. Friedrich sowie DZV-Präsident W. Kappel beauftragt. Anfragen und Voranmeldungen zur Teilnahme an den KMOV-Büro, Kaiserallee 66 (Tel. 3484) bzw. an den Fahrleiter Otto Fischer, Karlsruhe, Karlstraße 74 (Tel. 37).

Rundfunkprogramm

Süddeutscher Rundfunk sendet ...

Freitag, 16. Februar
5.00 Frühmusik, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Klaviermusik, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feierabend, 20.05 Symphoniekonzert, 21.15 Es spielt der Leierkastenmann, 22.35 Tanzmusik.

Südwestfunk sendet ...

Freitag, 16. Februar
5.00 Frühmusik, 6.15 Morgenkonzert, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 12.20 Mittagkonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.00 Chormusik, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Schichtwerfer auf! 21.00 Die großen Meister, 22.30 Nachtsendung, 23.30 Musik zur Nacht!

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: E. Blum; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammatr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. l. 5. 80 gültig.



DER SPORT

Strauchelt der VfB Mühlburg in Singen?

In der weiterhin dicht geschlossenen Süd-Spitzengruppe dürften auch die Spiele des kommenden Wochenendes keine entscheidenden Veränderungen bringen. Bei der ausgeglichenen Spielstärke, vor allem aber durch die Kampfkraft, die einige der vom Abstieg bedrohten Mannschaften entwickeln, ist indessen immer wieder mit überraschenden Ergebnissen zu rechnen. Daß im letzten Drittel der Meisterschaft, die kämpferische Note bei fast allen Spielen besonders in Erscheinung tritt, ist verständlich. Man sollte dieser Tatsache bei der Auswahl der Schiedsrichter Rechnung tragen.

Spitzenreiter VfB Mühlburg muß sich in acht nehmen; Singen 04 hat nicht nur in der Vorrunde manchen „Großen“ zu Fall gebracht, sondern gerade in den letzten Spielen unter der geschickten Regie Willmowskis so famose Angriffsleistungen gezeigt, daß man die Elf sehr beachten muß. Dagegen ist Mühlburg von seiner Bestform weit entfernt. Der 1. FC Nürnberg ist zu Hause gegen die Augsburger Schwaben klarer Favorit, doch wird er mit der soliden Schwaben-Abwehr rechnen müssen. Auch der VfB Stuttgart läßt sich in seiner augenblicklichen Form zu Hause von Schweinfurt nicht überraschen. Fürth wird beim BCA nichts geschenkt bekommen, denn die von Pöttinger betreute Elf ist besser als ihr Tabellenplatz und ein Erfolg gegen Fürth keine Sensation. Frankfurts Derby steigt nicht am „Hang“, sondern im Stadion. Die Eintracht brachte dem FSV die einzige Heimniederlage der Vorrunde bei und wird auch diesmal durch ihre gewohnte Leistung zu kämpfen wissen. Der FSV sieht sich in der

undankbaren Rolle des Favoriten. Mannheims Lokalkampf VfR contra Waldhof gibt der größeren Kampfkraft Waldhofs die besseren Chancen. Falls Bayern München Streitile ersetzen muß, ist der Platz im Mittelfeld gegen die technisch ausgezeichneten Offenbacher Kickers stark gefährdet. In den beiden restlichen Spielen, die schon am Samstag steigen, wird es für die Besucher nicht viel zu gewinnen geben. Darmstadt besucht Neckarau, Reutlingen ist bei 1860 München zu Gast.

Regensburg oder Stuttgarter Kickers?

In der zweiten Liga kommt es am Sonntag zur Auseinandersetzung der Spitzenreiter in Regensburg. Der Platzvorteil dürfte in diesem Kampf von ausschlaggebender Bedeutung sein und damit einen Punkt günstiger stehen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß die beiden Ex-Oberligisten sich in diesem Jahr wieder das Oberhaus erkämpfen werden. Der Tabellendritte Cham gastiert bei den bedenklich zurückgefallenen Bockingern. Das bessere Können ist ohne Zweifel auf Seiten der Bayern, die mindestens zu einem Unentschieden kommen sollten. Ein schwerer Gang steht Bayern Hof bevor, dem in Ulm bestenfalls ein Unentschieden gelingen könnte. Dagegen ist Bamberg klarer Favorit gegen Konstanz. Sehr ausgeglichen sind die Kräfte in dem Treffen Straubing gegen Hesse Kassel. Der FC Pfalzheim gastiert in Wiesbaden. Der Club ist zu Hause weitaus stärker als auf fremden Plätzen, könnte aber auf Grund seiner starken Deckung auch gegen die spiel-tüchtigen Wiesbadener mindestens ein Unent-

schieden retten. ASV Durlach befindet sich zur Zeit nicht in bester Form, sollte aber auf eigenem Platz Aschaffenburg niederhalten können. Wacker München müßte gegen Arheilgen mindestens eine Punkteteilung erreichen können und auch der Freiburger FC sollte beim Gastspiel in Tübingen nicht ohne Erfolg bleiben.

Lokalkampf Phönix — KFV

In der nordbadischen Amateurliga müßte sich der Tabellenführer Feudenheim ohne Schwierigkeiten gegen Birkenfeld durchsetzen können. Weitaus schwerer hat es Phönix, das seinem Rivalen KFV gegenübersteht. Durch einen Sieg könnte der KFV zu Phönix aufschließen, der nur zwei Punkte mehr aufweist. Brötzingen sollte sich gegen Hockenheim die Punkte sichern können, wie auch der VfR Pforzheim gegen Viernheim. Ausgeglichen sind die Kräfte in dem Treffen Daxlanden gegen Friedrichsfeld und Rohrbach gegen Schwetzingen. Wenn Ettlingen an die guten Leistungen des Vorrundtags anknüpfen, müßte Leimen bezwungen werden können. Mosbach ist Favorit gegen Adelheim.

II. Amateurliga, Staffel 1: Ispringen — Göbri-chen; Erisingen — Berghausen; Ettlingen — Kö-nigsbach; Söllingen — Grötzingen. — **Staffel 2:** Eggenstein — Knielingen; Grünwinkel — Hagsfeld.

Kreisklasse A, Staffel 1: Wössingen — Leopoldshafen; Südstern — Spöck; Jöhlingen — Wöschbach; Linkeheim — Graben; FC West Karlsruhe gegen Rußheim; Wolfartsweier — ASV Durlach 1 b; Friedrichstal — Neureut. — **Staffel 2:** Beiertheim gegen FrT Forchheim; Spfr Forchheim — Bruch-hausen; Stuppferich — Alemannia Ruppurr; Busen-weier — Itersbach; FC 21 Karlsruhe — Neurgew-eier; Pfaffenrot — Spvg Mörsh; FV Bulach gegen FV Malsch.

Kreisklasse B, Staffel 1: FC Baden — Polizei-SV; ASV Agon — Büchig; Liedolsheim — Kirch-

feld; Nordstern Rinheim — ASV Durlach; FrSSV Karlsruhe — Spfr Ost Karlsruhe. — **Staffel 2:** Langensiebach — Hohenwettersbach; Phönix Grünwettersbach — Auerbach; Pallmbach gegen ASV Grünwettersbach; Spielberg — Herrenalb; Mutschelbach — Etsenrot; Reichenbach — Weiler. — **Staffel 3:** TSV Bulach — Hardeck; Malsch 1 b gegen FrT Bulach; ASV Malsch — Ettlingen; Ett-lingenweier — Mühlburg; TV Mörsh — Ober-weier; Schöllbronn — Volkersbach.

Fokalrunde: Dürmersheim — Südstern; FC Neureut — Olympia-Hertha; Durlach-Aue — Klein-steinbach; FG Ruppurr — Hochstetten; Frankonia Karlsruhe — Weingarten.

Schwere Aufgaben für die Karlsruher Handballverbandsligisten

Der Tabellenführer Rot trifft in Mannheim auf den Altmeister Waldhof und muß sehr auf der Hut sein, wenn sein Siegeszug nicht unterbrochen werden soll. Ketsch müßte den zweiten Tabellenplatz durch einen Sieg in Leutershausen festigen können. Der spielstarke Neuling Offersheim wird in Weinheim in Front erwartet und die tüchtigen Rintheimer müßten in St. Leon mindestens einen Punkt holen können. Mühlburg könnte gegen Birkenau ein Sieg gelingen, während Beiertheim zu einem entscheidenden Gang in Neckarau an-tritt. Falls Beiertheim den Sieg der Vorrunde wiederholen kann, haben die Karlsruher viel zu ihrer Sicherung getan.

Bezirksklasse, Staffel 3: Daxlanden — Blanken-loch, Bretten — Bulach, Durlach — Ettlingen, KTV 46 — Ispringen, Grünwinkel — Mühlacker, TG Pforzheim — FrSSV Karlsruhe. **Staffel 4:** Neuthard — Kronau, Kirrlach — Forst, Bruchsal gegen Oberhausen, Ostingen — Büchenau.

Kreisklasse A: ASV Durlach — Malsch, Fried-richtstal — Mühlburg, Ruppurr — Ettlingenweier, Grötzingen — Neureut, Knielingen — Eggenstein.

Kreisklasse B: Jöhlingen — Knittlingen, Staf-fort — Wössingen, KFV — MTV, Langenstein-bach — Bruchhausen.

Nordische Skimeisterschaften in Neustadt

Am Freitag beginnen in Neustadt/Schwarzwald die diesjährigen deutschen Skimeisterschaften der nordischen Kombination mit dem 18-km-Langlauf. Titelverteidiger dieser Disziplin ist Heinz Hauser. Am gleichen Tag werden die Ausscheidungs-springen zum Spezialsprunglauf gestartet. Samst-ag, 17. 2., beginnt der Damen-Langlauf über 8 km, nachmittags ist die Hochfahrtschanze in Neu-stadt Austragungsort des Kombinationsprung-laufs. Der Sonntag sieht einen Staffellauf über 4x10-km und den Spezialsprunglauf auf der Na-turgroßschanze vor. Der deutsche Meister der nord-ischen Kombination, Günther Meergans (Mün-chen), wird seinen Titel nicht verteidigen. Von-chen, der Meister im 4x10-km-Staffellauf ist die-jähriger Meister im 4x10-km-Staffellauf. In-sgesamt wurden etwa 200 Nennungen für die Wet-bewerbe abgegeben.

Wer bestreitet den Endkampf?

Dortmund setzte sich am vergangenen Sonntag überraschend klar gegen Fürth durch und noch mehr verblüffte der Sieg der Göppinger gegen den Bayernmeister Neuaubing. Die Dortmunder haben sich praktisch den Eintritt in die Endrunde erkämpft, denn Fürth müßte ein 8:0-Sieg ge-lingen, wenn seine Chancen bleiben sollten. Parti-ner im Endkampf könnten die Göppinger sein, die reelle Aussichten haben durch ein Unentschie-den im Rückkampf Neuaubing auszuschalten.

Robinson ko-Sieger. Der Weltmeister im Weltgewicht und Herausforderer um den Mittel-gewichtstitel, Robinson, siegte vor rund 14 000 Zu-schauern im Chicagoer Stadion durch technischen ko. in der 13. Runde über Jake Lamotta und wurde damit Weltmeister in dieser Klasse.

Bei Erkältung, Rheuma, Schmerzen aller Art

Temagin

1-2 Tabl. lindern schon in kur-zer Zeit die Schmerzen, heben das Wohlbefinden und bessei-gen das Krankheitsgefühl. Temagin fördert die Durch-blutung und den Abtransport abgelagerter Krankheitsstoffe.

Temagin hilft zuverlässig. 10 Tabl. DM - 90 in allen Apotheken.

Kapitalmarkt

1000 DM z. leih. ges. geg. monatl. Rückz. u. Zins. 52 975 BNN Dur. 7000-8000 DM z. Fertigt. eines Neub. Wart. 25 000 DM. Sicher-heit: Hausanteil. 52 12405 BNN.

Immobilien

Haus, 8x3 Zim., Mieta 4500.— DM, Verkaufspr. 10 000. Anz. 15 000 DM. 52 unter 12394 an BNN.

Ruinengrundstück

Stadtmitte, 220 qm, geeignet für Krankenkassen-, Verlags-, Verwal-tungsgebäude od. Ladengeschäft, preisgünstig zu verkaufen. 52 u. K 2197 K an BNN.

Obst- u. Beeren-Garten am F. des Turmbergs zu verp. Pachtz. jährl. 60 DM. 52 unter 12465 an BNN.

Tiermarkt

1a Stamm Silb.-Ital. 1950, 1.1 Truth., 30 R.-Br.-Tauben in allen Farben umständeh. zu vk. 52 12351 BNN.

Automarkt: Angebote

REIFEN

REIFEN **gablenz**

HERMANN GABLENZ, KARLSRUHE-BADEN, GIBELSTR. 9, TEL. 1388

Pkw, Citroen-Koenig, 1,8 l. für schw. Lasten sehr gut geeignet, sowie Motorrad Zündapp, 250 ccm, bauteils erhalten, wegen Todes-fall geg. Kasse zu verkaufen, Wenzel, Dürmersheim, Lammstr. 7.

BMW R 2, 200 ccm, fahrber. billig zu verk. Mai, Morgental. 37, Herx-Riegeln, 350 ccm, fabrikneu, sofort zu verk. 52 12358 an BNN.

Opel Kadett, 4tür., Lim., guter Zu-stand, zu verk. Anz. bei Auto-haus Hatzner, Ruppurr Str. 8, Telefon 1995.

BMW-Dixi, fahrber., gegen bar zu vk. „Neue Karlsruhe“, Durlach, V-Wagen zu verm. 52 12372 BNN.

Ford 3 To. in fahrber. Zustand, neuer Motor, preisgünstig zu verkaufen. **Auto-Hasser, Viktorstraße 3/5,** Telefon 7816.

Haben Sie einen Konfirmanden?

Oder einen Kommunikanten? Ob Sohn oder Tochter, machen Sie Ihr Kind so schön wie möglich zu diesem Ehrentag. Ihr Kind darf doch nicht zurückstehen hinter den andern. Die ERB - Tante hilft Ihnen.

ErB Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße DAS GROSSE SPEZIALHAUS

DORTMUNDER UNION-BIER
Niederlage: Bahm & Bassler, Tel. 255

Geschäftseröffnung!

Am 15. Februar 1951 eröffnete ich einen

Zimmereibetrieb

Ausführung von sämtlichen Zimmerarbeiten Treppenbau und Hallenbauten.

Bisher war ich beim Zimmergeschäft Leo Höll Ww. als Geschäftsführer tätig und bitte die Bauämter, die Herren Architekten, sowie meine bisherige Kundschaft, das mir bis jetzt gegebene Vertrauen auch weiterhin zu zeigen.

LEO HÖLL
Bau-Ing.
Karlsruhe-Daxlanden
Turnerstr. 41 · Telefon 1551

Original-Birkenwasser

Das einzigartige Spezialmittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall

Herabgesetzter Preis 3,90

Unveränderte Qualität

Preis 125 ccm DM 3,90

Dralle

BMW-Dixi
s. gut Zust., m. 2 Res.-Räd., Ers. Mot. u. viel. Ers.-Teile. 52 u. 12392 an BNN oder Telef. Ettlingen 266.

Dixi-BMW
0,8 ltr., fahrber., billig zu verk., od. geg. Motorrad b. 200 ccm zu 1. ges.

Autobus Wipfler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14

3 1/2 l Magirus Diesel Lkw
Bauj. 1948, Pritsche 4x2, 10x0,5 m, 15 allen seinen Teilen tadellos erhalten, Maschine gen.-überholt, an raschenischiessenen Käufer sofort abzugeben. Preis DM 6700. **Auto-Kern, Pforzheim, Kaiser-Wilh.-Straße 30.** Telefon 2400.

Lkw Klöckner-Deutz
3,5 l. Bauj. 1948, sowie Anhänger, umständehaber, preisgünstig zu verkaufen. 52 unter K 2187 K an BNN.

Hansa-Lloyd, 1 l., fahrber. u. zugel., günst. z. verk. Zähringerstr. 84, DKW, 200 ccm, gl. erh., zu vk. Steh-le, Liedolsheim, Hochstett, Str. 25, DKW 200 zu verk. Resedenerweg 60.

DKW F 8
4-Sitzer, geg. Höchstgebot zu vk. Krieg, Herranalb, Klosterstraße 1.

DKW-Motorrad
350 ccm, gen.-überholt, preisw. z. verkaufen. Khe, Winterstraße 4.

Motorrad, 350 ccm, fahrber., sehr preisw. zu verkaufen. Schreiner, Waldhornstraße 17, DKW-Reichsklasse zu vk. Tel. 3593.

Automarkt: Gesuche

Pkw
bis 1,5 Ltr., sofort gegen bar zu kaufen ges. Tel. Karlsruhe 429.

Verkauf

2 Konfirmand-Anzüge je 55.— DM zu verk. Durlach, Pfalzstraße 115 Konfirmandenanzug, wenig gefr., zu verk. Hörtel, Pfalzstraße 71, D.-Pelzmantel, schw. Gr. 42/44, Kon.-Stunks, neu, gutes Stück, Mantelstoff, beige, Fischgr., feine Wolle, preiswert zu verkaufen. Sofienstraße 107, part.

Hawai-Gitarre, Bab-Gitarre, Man-doline, gebt., Kommunika-kleid, billig zu verk. Sofienstr. 18, part.

Neuer Siemens-Qualitätsapparat und Tonfunk-Violetta (m. Gar.) billig zu verkaufen. 52 12376 an BNN.

Nähmaschine, gut erhalten, zu ver-kaufen. Friedrich Schubert, Khe., Karl-Wilhelm-Straße 51.

Ihre tägliche Tasse

Kaffee schmeckt Ihnen, Ihrem Mann und Ihren Kindern noch besser, wenn Sie sie mit Linde's aufbrühen. Denn dieses Kaffeegetränk ist nicht nur aus kerngesunden Rohstoffen gemacht und auf verschiedenen Provenienzen aufgebaut, seine Zutaten werden sogar vor der Röstung 3-stufig auf-geschlossen. Darum schmeckt Linde's so voll, kräftig und doch so milde.

Linde's
ja - der schmeckt!

DKW-Kinderwagen zu verkaufen. Baumeisterstraße 19, 1. l., Briefmarkensammlung, Deutschland, zu verkaufen. 52 12344 an BNN. **El. Kaffeemasch., 1-10 Tass., St.,** 100x100 Tass., z. vk. 52 12398 BNN

Roventa Kaffeemasch., m. Koffeeap-pen, gebt., z. vk. 52 12399 BNN, **Rollen, 8,25x20, mil. feilge, 90%,** zu verkaufen. 52 u. 12345 an BNN. **El. Schließring-Motor** zu verk., 5 PS, 110x220, 1400 Umdr. 52 12378 BNN.

Langsamlaufende Kolbenpumpe

Wasserknechte
Größe III, Leistung 10 000 Ltr. stündl. ich, ohne Motor, zu verkaufen. **Otto Platz, Weinkellerstr.,** Kirschtal, Tel. Waghäusel 99.

Für Architekten u. Bauherren!
11 Stück 4flügl. Stüchbogenfenster, 98x199 l. L. (neue Verbundfenster), 25 Stück 4flügl. Gerdofenster, 98x199 l. L. (neue Verbundfenster) Scheibenmaß 42x42, preisgünstig zu verkaufen. 52 unt. 12094 an BNN.

Ca. 800 cbm Bruchsteine sofort zu verk. 52 u. 12356 an BNN.

Kaufgesuche

Eintür. Schrank
Tisch gesucht. 52 u. 12377 an BNN.

Herrenschränke, 80x160, Nuß-od. Kirschb. pol., engl. Züge, v. Priv. z. kauf. ges. 52 12350 BNN

Niedere Sessel aus best. Housh, zu kf. ges. 52 1176 BNN Ettling.

Kinderstühle, klappb., zu kauf. ges. 52 unter 12465 an BNN.

Ölgemälde
nur 1. Meister des 19. Jahrh., zu kaufen ges. 52 mit genauen An-gaben unter 12355 an BNN.

Altgold, Silber, Double
kauft zu höchsten Tagespreisen **A. F. Steiner, Edelmetalle,** Ritterstraße 24, Ecke Kriegsstraße, Kostenlose Prüfung und Beratung.

1 Nähmaschine, Universal, 4 Geir., 30-40 l. für 2,5 PS ges. findling, Kugellager, Ettlingen, Kolping-str. 1.

Bakelit-Handpresse
für ca. 60 l. Preßdruck zu kaufen gesucht. 52 unter 12463 an BNN.

Mauersteine
zu kaufen ges. 52 12370 an BNN.

Tonziegel
(Biberschwarz) neu o. gebt., dring., zu kauf. ges. Khe., Postfach 169.

Papier
weiß od. farbig, dringend zu kaufen gesucht von Verlag, Karlsruhe, Postfach 169.

Blechfässer, 200 l (Angabe des vorherig. Inhalts), zu kauf. ges. **Olimühle Stühmüller, Neudorf,** Telefon 228, Graben 10, Baracken oder Schuppen zu kauf. gesucht. 52 unter 12456 an BNN.

Verschiedenes

Flickerin sucht nach Kundenhäuser, 52 unter 9786 an BNN Durlach.

Ruinen-Abbruch
ca. 100 cbm Mauer- u. Sockelqua-derstene zu vergeb. 52 12421 BNN.

Geselligkeit
52er sucht gebild. Partnerin, 38-40 J., ch. Anh., zw. gem. Theater- u. Kinobes. 52 u. 12356 an BNN.

Großer Preisabschlag

Feldhasen

Hasenrücken 2.—
Hasenschlegel 2.—
Hasenragout 1.20

Richard Haas
Hirschstraße 31 Markthalle
Telefon 5667

ich inseriere in den „BNN“
weil die meisten die „BNN“ lesen!

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung
jeder Hausfrau eine Stütze

LEBENSMITTEL
Abteilung

Wurstwaren	Käse	Marinaden
Schwartenmaggen 100 g -25	Echter Mainzer . . . Rolle -15	Heringe i/Gelee . . . Portion -28
Fleischkäse . . . 100 g -27	Holl. Schmelzkäse 20% i. 0 g -20	Krabben i/Gelee . . . Portion -37
Nümb. Stadtwurst 100 g -30	Romadur 20% . . . Stück -25	Bratheringe . . . 1 ltr.-Dose 1.35
Speckwurst II . . . 100 g -32	Edamer 30% . . . 100 g -34	Rollmops . . . 1 ltr.-Dose 1.48
Schinkenwurst . . . 100 g -35	Emmentaler 45% . . . 100 g -44	Bismarckheringe 1 ltr.-Dose 1.52
Pflockwurst . . . 100 g -55	Dän. Gouda 50% . . . 100 g -50	Heringe i/Gelee 1 ltr.-Dose 1.65
Große Mettwurst 100 g -43	Condens. Milch 3 Dosen -95	Fettbücklinge . . . 500 g -56
Süßwaren	Marmeladen	Fischwaren
Plastikhasen . . . 100 g -26	Gem. Marmelade . . . 500 g -55	Heringsalat . . . 100 g -20
Karamellen . . . 100 g -30	Pflaumen-Marmel. . . 500 g -72	Seelachs-Schnitzel . . . 100 g -30
Geleeschnitten . . . 100 g -40	Sauerkirsch-Konfitür . . . 500 g -90	Bismarckheringe . . . 2 Stück -35
Schok.-Crem.-Plätzch. 100g -45	Aprikosen-Konfitüre 500 g -93	Rollmops groß . . . 2 Stück -45
Schok.-Kokosfloccen 100 g -50	Erdbeer-Konfitüre . . . 500 g 1.10	Krabbensalat . . . 100 g -50
Creme-Schokol. 100 g Tafel -50	Pflaumenmus 900 g Eimer 1.43	Seelachs in Scheiben 100 g -60

HÖLSCHER

Gegen eine Süßwaren verteernde Sondersteuer — gleich welcher Art — erhebe ich Einspruch!

Name: _____ Beruf: _____

Ort: _____ Straße: _____

Bitte ausfüllen und unfrankiert als Drucksache an Dr. Hillers A. G., Pressestelle, Solingen, senden!

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Kurt Meinzer

nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 37 Jahren, seinem geliebten Bruder in die Ewigkeit gefolgt ist.

In tiefer Trauer:
Aug. Meinzer mit Frau und Sohn

Karlsruhe-Mühlweg, Sedanstraße 5
Beerdigung: 17. Februar 1951, 11 Uhr, in Mühlweg.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

With. Becker
Führernehmer
sagen wir all denen, die ihm das letzte Geleit gaben sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Einwichter für die trostreichen Worte, den Herren der Straßenverkehrsbehörde und den Schulkameraden für die Kranzniederlegungen.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Luise Becker und Kinder,
Berghausen, den 15. 2. 1951.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reiche Blumenpende zum Tode unserer lieben Schwester

Emilie Herlan
sagen wir herzlichen Dank.
Familien Herlan-Schneider,
Karlsruhe, 15. 2. 51.

Veranstaltungen
Omnibusfahrten
zum Skisport nach Unterstamm.
Abfahrt 18. 2., 7 Uhr, Preis 3.— DM.
Kleinwassertal u. Allgäu wöchentlich bis April, nächste Abfahrt 26. 2., 5, 3., 12, 3, usw.
Anm. Schauerle, Ritterstraße 27,
Telefon 6492 und Lotterie-Maurer,
Waldstraße 28 neb. Café Museum.

II RÄUMUNGS Verkauf

Wir bieten Ihnen wegen baldigem Umzug unsere bekannten Qualitäten mit besonderen Preisvorteilen:

- Jeder Artikel mit Preisermäßigung
- Einzelstücke erstaunlich preiswert

LEDER Monlock WAREN

Zur

Konfirmation u. Kommunion

sind in reicher Auswahl vorhanden

Konfirmanten-Anzüge	78.—	98.—	105.—	125.—
Kommunion-Anzüge mit kurzer Hose	47.—	54.—	63.—	68.—
Kommunion-Anzüge mit langer Hose	75.—	78.—	81.—	85.—
Konfirmanten-Kleider	24.—	36.50	45.—	58.—
Kommunion-Kleider	19.50	29.50	42.—	55.—

Konfirmanten- und Kommunikanten-Unterwäsche für Knaben und Mädchen in allen Größen und Preislagen vorrätig

Man geht zu

Schöpf

SEIT ÜBER 50 JAHREN

Karlsruhe am Marktplatz

Für festliche Stunden für jeden Tag für jeden erschwinglich

WEISSWEINE in Liter-Flasche Inhalt	
50 er Maikammerer Rheinpfalz	1.30
50 er Böding-Rosenkranz Rheinpf.	1.40
50 er Schloß Böckelheimer Nahe	1.50
50 er Liebraumilch Rheinhesen	1.70
ROTWEINE in Liter-Flasche Inhalt	
50 er Kirchheimer Rheinpfalz	1.40
50 er Kallstadter Rheinwein	1.50
50 er Ingelheimer Rheinhesen	1.60
49 er Kallterer See Tirol	2.65
Tarragona 1/2 Flasche Inhalt	2.50
Obsbranntwein 38% 1/2 Fl. mit Glas	4.25

Solange Vorrat, Fl.-Pfund Ltr.-Fl. 20 Pl., 1/2-Fl. 10 Pl.

PFANNKUCH KELLEREI

SKIFAHRT

nach Unterstamm und zurück.
Sonntag, Abfahrt 7 Uhr, DM 5.— für Interessenten am Skiverleih + 1.— DM

Sport-Leidemann
Kriegsstr. 80, Haltest. Markthalle
Tel. 572. Es fährt Reisebüro Plick

Sportfahrt nach Unterstamm ins Skigebiet
am kommenden Sonntag, Freitag, 5.—, Abfahrt 7 Uhr, wieder mit Kornmanns bequemen Reisebus.
Karten bei

Freundliche Bekanntschaft

Ämliche Bekanntmachungen
Die für Samstag, den 17. 2. 1951 anberaumte Stangen-Versteigerung der Gemeinde Spielberg kann nicht stattfinden.

Bürgermeisteramt Spielberg

51. freiw. Versteigerung.
Morgen Samstag, von 12.30—18 Uhr, werden im Saal des Restaurants „Kronenhalle“, Kronenstr./Zirkel, im Auftrag versteigert:
Schlafzimmer, Esszimmer, Zimmer- u. Küchenmöbel, Betten, 5 Schränke, Polster- u. Kleidermöbel, Gas- u. Kohlenherd, Orient-Teppich, Damen- u. Herren-Kleidung, Wäsche u. a. m. Kleider nur nachm. ab 2 Uhr!
Besichtigung: Heute nachmittag ab 2 Uhr.
Im Freiverkauf wird abgegeben: Ladeneinrichtung f. Kolonialwarengeschäft. Zu best. Adressen: Marienstraße 45, part.
Karlsruher Auktionshaus Hans Peter Melandrihonsstr. 4, Tel. 2950.
Versteigerungsaufträge werden laufend angenommen.

42. freiwillige Versteigerung
Samstag, den 17. Febr., von 10—18 Uhr gelangen im Lager Markgrafenstr. 53 zur Versteigerung:
Schlafzimmer, Schreibmaschine, Küche, Sofa, große Garderobe, Kinderbetten, Spiegel, Schreibtisch, Wäschschrank, Zimmerbüttel, Flurgarderoben, Bücherregal, Stabwägen, Bügelisen, Staubsauger, Stüriger Schrank, Tisch, Kommoden, Gasbackherd sowie Kocher, Sessel, Lampen, Kreischere, Betten, Roste, Zimmeröfen, Küchenherde, 1 großes Oligemide.
Besichtigung: Samstag von 9—10 Uhr.
Versteigerer: Willi Schirmann & Paul Treutmann, Karlsruhe, Markgrafenstr. 45, Telefon 5093.
— Täglich Freiverkauf —

Ich inseriere in den „BNN“ weil die meisten die „BNN“ lesen

Unterricht
Neue Kurse, Akkordeon, Handh., Mandol., Gitarre, Monatsbeitrag DM 6.—, Anm. Götz, Sophienstr. 18

Da ist's zünftig!

Je ein Koffer-Radio bringt gute Stimmung in die Skihütte. Kennen Sie schon die neuesten Hochleistungs-Modelle?

z. B. Offenbach Koffer-Super für Netz und Batterie in 228.—
in Schwefelüberzug 278.—
o. 3 DM

Telefunken Bajazzo 51 für Netz und Batterie, 3 Wellenbereiche o. B. DM 314.—
Natürlich auch auf bequeme Raten zu erhalten bei

Radio Freytag
Karlsruhe - Karlstr. 32 - Ruf 0734

Briefpapiere
prachtvolle Auswahl

Fuckert
vielseitig leistungsfähig
Obere Waldstr. 46 und Leopoldstr. 2

KOLONIALWAREN

Bohnen gut kochend, 500 g	-.28
Erbsen grüne, 500 g	-.42
Linsen gut kochend, 500 g	-.49
Speise-Bruchreis 500 g	-.49
Vollreis, 500 g	-.65
Pflaumen getrockn., 500 g	-.89

TEIGWAREN

Gemüse-Nudeln 1 Kilo	-.95
Suppen-Nudeln 1 Kilo	-.95
Figuren-Nudeln 1 Kilo	-.95
Hörnchen-Nudeln 1 Kilo	-.95
Faden-Nudeln 1 Kilo	-.99
Spätzle-Nudeln 1 Kilo	-.99

Bayr. Landbutter frisch, 250 g 1.24
Dicker fetter amerik. Rückenspeck 100 g nur -.48

KONSERVEN

Junger Spinat 1/2 Dose	-.65
Karotten gew., 1/2 Dose	-.68
Schnittbohnen 1/2 Dose	1.05
Brechbohnen 1/2 Dose	1.08
Gemüse-Erbsen 1/2 Dose	1.08
Gemüsemischung 1/2 D.	1.25



MÖBEL MANN

KAISERSTRASSE 229
KARLSRUHE

Melabon! gegen Kopfschmerz Melabon!

Beliebte Mäntel für jedes Wetter

FOR DIE DAME:

Trenchcoat-Mäntel mit kariertem Baumwollfutter	85.—
Trenchcoat-Mäntel mit ausknöpfb. Wall- oder Webpelzfutter	110.—
Popeline-Mäntel mit kariert. Baumwollfutter oder ganz gedoppelt	92.50

FOR DEN HERRN:

Trenchcoat-Mäntel mit festem od. ausknöpfbarem Futter	90.—
Popeline-Mäntel mit festem Futter	74.—
Wettermäntel mit Lüftung	46.—

Sportsaccos — Kombinationshosen
Sportanzüge in vielen schönen Mustern

Sport-Laengerer
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6559

DES Sportfachmanns - Sie zünftigen wissen es!

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 120 — Filiale: Kaiser-Allee 7
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts

Greifbare Vorteile



UNION

Lebensmittel

Werbung

Möbel-Schwarz, Neustadt / Haardt. Stil und modern. Katalog frei.

Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nebben & Co., Kaiserpassage

GOLD UND SILBER
kauft zur Wiederverarbeitung
JUWELIER WIDMANN
Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Ca. 100
RADIO
Saba, Philips, Grundig, Grätz.
Blaupunkt, Wega, Telefunk.
Tonfunk - Violetta, Mende

6 Kreis-Super
3 Wellenbereiche, ab DM 149.50
Kleinstempfänger . . . ab DM 55.—
Musiktruhen, Plattenspieler

Stets Gelegenheitskäufe
Alte Geräte nehme in Zahlung
Bequeme Teilzahlung
Beamenbank bis 12 Monate
Reparaturen kurzfristig

PIASECKI
SCHUTZENSTRASSE 17
bei Ettlinger Straße Telefon 5592

Dackbock, 180x130 ab 61.—
Kopfkissen, 80x80 ab 14.50

Bettfedern

1/2 kg soweit Vorrat!

grau	2.50, 3.50, 4.50
halbwoll	4.50, 5.50, 6.50
weiß	11.50, 12.50, 14.50
weiße Halbduun	15.50 bis 21.—
weiße fedr. Downen	26.—
silb.-weiße fedr. Downen	21.—
Inletts, rot, blau, grün, gold.	
Matratzen	55.50, 65.—, 69.50
Innenfedr., Matr. 80x105—, 116—, 140—	
Sträße, Schoner, Botten	

Betten-Kachur
Karlsruhe — Kaiserstr. 19
Laden im Hof rechts.

Alles schlägt auf wir schlagen ab

Hosenragout	500 g	1.20
Hosen ganz braut.	500 g	1.70
Hosenrücken-u. Schlegel	500 g	2.—
Mastgänse	500 g	2.—
Gänsebraten abgespeckt	500 g	2.—
Gänseklein	500 g	1.20
lg. Fasanen	Stück	6.—

1a Kabl. o. K. 500 g .38
Seelachsfilet 500 g .55
Goldbarschfilet, Kabl.-Filet, Heilbutt, Hechte und Rheinbackfische

Vollfettbücklinge 500 g .59
Vollheringe . . . 10 Stück .95

Wir führen nur Qualitätswaren

FEINKOST Schindele
WALDSTRASSE 75-77 RUF 5325
KAISERSTRASSE 191 5325
KARLSRUHE 25 u. 23

Bauschutt
kann in großen Mengen abgeladen werden;
Rastatter Straße 25
b. Schloß Rippurr.

WURSTWAREN

Fleischkäse	100 g	-.27
Schinkenwurst	100 g	-.35
Salami grob	100 g	-.49
Leberwurst Dose 250 g	-.55	
Delik.-Würstchen 3 P., Dose	1.15	
Cornedbeef	100 g	-.48

KÄSE-FETTE

Holl. Schmelzkäse 20% 100g	-.19
Romadurkäse 20% Stück	-.24
Lim. Schmelzkäse 20% 500 g	-.88
Tafelmargarine 500 g	1.05
Reines Speisefett Tafel 500 g	1.39
Schweineschmalz am. 500 g	1.66

Norw. Waldfleisch (Beef)
tiefegekühlt ohne Knochen als Braten, Goulish, Rouleaden oder Kurzgebäckens
500 g nur 1.10

GEMÜSE

Rotkraut	500 g	-.16
Weißkraut	500 g	-.11
Wirsing	500 g	-.14
Möhren	500 g	-.08
Porree	500 g	-.14
Zwiebeln	3 Pfund	-.29

KARLSRUHER **Film-THATER** Heute!

RONDELL „VOM TEUFEL GEJAGT“ m. H. Albers, W. Birgel, L. Dagover, 12.30, 14.40, 16.50, 19 u. 21.10.
KURBEL 15, 15, 17, 19, 21, Sa u. So, auch 23 Uhr. „DIE SÜNDERIN“. Hildegard Knef, Gustav Fröhlich.

ERSTAUFFHRUNG
„Im Banne der roten Hexe“
mit John Wayne, Gail Russell, Lohar Adler. Ein Abenteuerfilm großen Formats. Südsee — schöne Frauen — Perlen und Liebe.
Tägl. 15, 15, 17, 19, 21, Samstag auch 23 Uhr

Skala Durloch
KALI Durloch
MT Durloch

Film-Sonder-Veranstaltungen
Sonntag, den 18. Februar 1951
11 Uhr: „GEFÄHRLICHE TAG“ Mit Büchse u. Kamera durch Afrika und Indien.
15 Uhr: „DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN“, das Die Zauberkräfte. Das entzück. Märchenprog.

Ab heute: Ab heute:



Der Reigen

Die wandelbaren Wechseltänze der immerfort wäherischen menschlichen Liebe nach Arthur Schnitzler's charmantem erotischem Novellen-Band

In den Hauptrollen:
ADOLF WOHLBRÜCK
Simone Simon, Issa Miranda,
Jean Louis Barrault u. a.
Musik: Oscar Strauss.

Eine wirkliche Sensation!
Einer der zartesten und zauberhaftesten Filme der letzten Jahre! Ein Genuß!
Eine Delikatess!
Jugendliche unter 18 Jahren für diesen Film nicht zugelassen.

Sichern Sie sich Ihre Plätze durch den Vorverkauf. Fr., Sa., So, ab 10 Uhr, Mo, bis Do, ab 14 Uhr oder telefonisch täglich ab 10 Uhr.

SCHAUBURG 15 - 17 - 19
21 Uhr
SCHAUBURG

SONDERVORSTELLUNG: Sonntag vorm. 11 Uhr: „MENSCHEN UNTER HAIEN“. Sa. 23, So. 13 Uhr: „GENTELMAN-COWBOY“.

Ein Farbfilm größten Formats!

PALI

12.30	14.45	17.00
19.00	21.15	

Esther Williams

in
Mexikanische NÄCHTE

Der prächtigste Farbfilm der je gezeigt wurde!

Esther Williams
die „Badende Venus“ als Torero - Stierkämpfe Nationaltänze - La Rospa und La Bamba.

Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 23.15 Uhr
ERSTAUFFHRUNG
MANN IM NETZ Durch Frauenliebe wird ein Mann vor dem Untergang gerettet

RHEINGOLD
Kho., Rheinstr. 77, Tel. 6285
DAS THEATER DES WESTENS

Freitag bis Montag
15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Vera Molnar, Gerthe Weiser,
Paul Kemp, Rudolf Platto
in dem Hochgenuß für Auge,
Ohr und Sinnel

Der deutsche Revue-Großfilm

Die DRITTE von Nichts

Sonntag u. Sonntag, 15 u. 23 Uhr:
Die große Wildwest-Sensation:
„DIE TODESREITER VON KANSAS!“

ULI Entlingen Freitag bis einschl. Montag
„Tarzans Abenteuer in New York“
Dienstag und Mittwoch
„Himmel auf Erden“
Wochentags 18.15, 20.30 Uhr, samstags 17.00, 19.15, 21.30 Uhr,
sonntags 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

Morgen Samstag ab 20 Uhr
bei **Nagel** im „Ketterer“
am Hauptbahnhof
Großes Bockbierfest mit Konzert
Es gibt wieder die beliebten Weißwürstl